352306
5924

BERGHÜTTE

WERKZEITUNG

FOLGE 2 • JAHRG. 2 — 1. MAI 1943

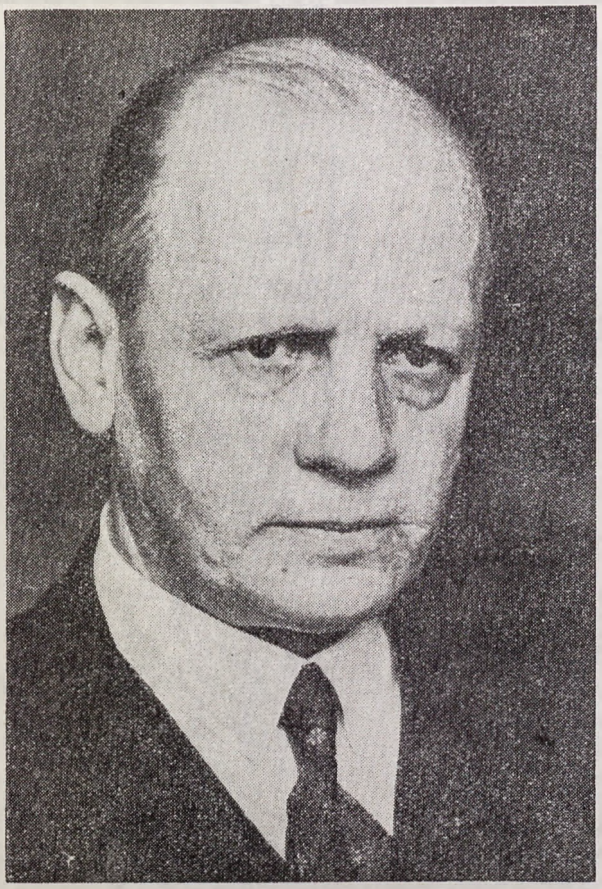
Werdender Frühling

Das Größte:
Ehre und Freiheit,
Aufglanz der Zukunft, /
Blühen des Blutes,
Seele der Heimat,
Sonne des Sieges!

Karl Rheinfurth

Hans-Adolf von Moltke zum Gedächtnis.

Am 29. März wurde auf allen Betrieben der BERGHÜTTE die Flagge auf Halbmast gesetzt. Es war am gleichen Tage, als in Breslau der vom Führer angeordnete Staatsakt für den Botschafter des Deutschen Reiches in Spanien Hans-Adolf von Moltke stattfand, der auch der Vorsitzer unseres Aufsichtsrates war. Sein plötzliches Ableben löste bei den verbündeten und befreundeten Staaten ehrliche Anteilnahme und in Deutschland und da besonders in den beiden schlesischen Gauen tiefe Trauer aus. War doch Schlesien die Heimat des Verstorbenen und war er doch während seines ganzen Lebens immer mit ihr auf das Engste verbunden.



Hans-Adolf von Moltke, geboren am 29. November 1884 in Oppeln, schlug zunächst die Laufbahn des preußischen Regierungsbeamten ein und wurde 1913 vom Auswärtigen Amt übernommen. Im ersten Weltkrieg ging er als Oberleutnant mit seinem Regiment, den Breslauer Kürassieren, ins Feld, um noch während des Krieges wieder zu wichtigen diplomatischen Aufgaben herangezogen zu werden. Nach dem Unglück von Versailles sehen wir ihn sofort im oberschlesischen Grenzschutz, dann in der Oberschlesienkommission, in der er in mannhafter Weise die deutschen Interessen unseres Landes vertrat. Nach vorübergehender diplomatischer Verwendung in Konstantinopel wurde Hans-Adolf von Moltke Dirigent der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, wo ihn die minderheitenrechtlichen Fragen der deutschen Volksgruppe in Ost-Oberschlesien immer wieder beschäftigten. 1931 wird Hans-Adolf von Moltke Gesandter in Warschau und 1934 zum Botschafter ernannt. Das Deutschtum der damaligen Woiwodschaft Schlesien wird ihm für alle Zeiten für sein unentwegtes Eintreten danken. Auf dem bedeutungsvollen Warschauer Posten ist Hans-Adolf von Moltke der größten und schwersten Aufgabe seiner diplomatischen Tätigkeit im höchsten Maße gerecht geworden. Nach Ausbruch des jetzigen Krieges hat er im Auftrage des Führers hervorragend daran mitgearbeitet, die Kriegsschuld unserer Feinde vor aller Welt anzuprangern.

Als im Jahre 1942 nach dem Kauf der Nordwerke der erste Aufsichtsrat der Führungsgesellschaft bestellt wurde, fiel mit Zustimmung des Reichsaußenministers die Wahl auf den Botschafter Hans-Adolf von Moltke. Gleichzeitig wurde Hans-Adolf von Moltke auch Vorsitzer des Aufsichtsrates der beiden größten Tochtergesellschaften der BERGHÜTTE, nämlich der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft Karwin-Trzynietz A.-G. und der Königs- und Bismarckhütte A.-G.

Botschafter von Moltke übernahm sein neues Aufgabengebiet mit der restlosen Hingabe und dem tiefen Verantwortungsgefühl, die ihn schon in seiner diplomatischen Tätigkeit ausgezeichnet hatten. Durch Beratungen mit den verantwortlichen Männern im Aufsichtsrat u. Vorstand der Führungsgesellschaft und der Konzerngesellschaften sowie durch ständige Fühlungnahme mit den Leitern der Betriebe, gewann Hans-Adolf von Moltke sehr rasch einen tiefen Einblick in das Wesen dieses großen Konzerns In der Grube, bei den Hochöfen, in den Gießereien oder an den Walzenstrassen, überall zeigte der neue Aufsichtsratvorsitzer das lebhafteste Interesse und versuchte durch persönliches Befragen Einblick in die Arbeit und das Leben der Gefolgschaftsmitglieder unseres Unternehmens zu bekommen.

Mitten aus dieser schaffenden Arbeit rief ihn der Führer auf den verantwortungsvollen Posten eines Botschafters des Reichs nach Madrid. Hans-Adolf von Moltke konnte nun nicht mehr seine ganze Kraft der BERGHÜTTE zur Verfügung stellen, blieb jedoch auch von Madrid aus immer in engster Fühlung mit der Führung unseres Konzerns. So berief er noch wenige Tage vor seinem Ableben eine wichtige Aufsichtsratsitzung nach Berlin ein. Hans-Adolf von Moltke hat in der kurzen Zeit seines Wirkens bei der BERGHÜTTE so tiefe menschliche und fachliche Bande zu unserem Konzern geknüpft, daß sein Ableben von allen als schwerer Verlust empfunden wird. Deshalb war es der BERGHÜTTE ein Herzensbedürfnis, bei dem feierlichen Staatsakt nicht nur durch den Aufsichtsrat und Vorstand der Führungsgesellschaft und der Tochtergesellschaften Karwin-Trzynietz A.-G. und Königs- und Bismarckhütte A.-G., sondern auch durch eine Abordnung der Gefolgschaft vertreten zu sein.

Der Name Hans-Adolf von Moltke wird mit der Geschichte unseres Unternehmens immer untrennbar verbunden bleiben.

Zum Nationalen Feiertag 1943

Das ist der Sinn des 1. Mai, der die Jahrhunderte hindurch in Deutschland gefeiert werden soll, dass an ihm alle die, die im grossen Räderwerk unserer schaffenden nationalen Arbeit tätig sind, zueinander finden und einmal im Jahre sich die Hände reichen mögen in der Erkenntnis, dass nichts geschehen kann, wenn nicht alle ihren Teil an Arbeit und Leistung dabei vollbringen.

Adolf Hitler

Vor zehn Jahren hat sich endgültig die geballte Faust, die den Bürgerkrieg bedeuten sollte, zur frei ausgestreckten Hand geöffnet. Der Arbeiter wurde der Volksgemeinschaft wiedergegeben. Der 1. Mai als Fest der Arbeit wurde ein Symbol für die Überwindung des Klassenkampfgedankens und ein heißes Bekenntnis zur Idee der Gemeinschaft und zur Einheit des deutschen Volkes. Jahr für Jahr konnte der Führer am 1. Mai von neuen Fortschritten im Aufstieg des deutschen Volkes berichten. So wurde der Ehren- und Feiertag der Volksgemeinschaft aller Schaffenden zum Bekenntnis der völkischen Einheit und damit zum wahren Nationalen Feiertag.

Dann kam der Krieg. Bolschewismus und Weltplutokratie beabsichtigen, unser auf nationaler Arbeit beruhendes Gemeinschaftswerk wieder zu zerschlagen und mit einer Wiederholung der Not von 1918 das Deutsche Reich und damit das deutsche Volk endgültig zu vernichten. Jetzt ist nicht mehr die Zeit zu frohen Festen, wie wir sie sonst am 1. Mai gefeiert haben. Der Kampf um unser Lebensrecht und unsere Zukunft beansprucht den ganzen Menschen an der Front wie in der Heimat. So wird auch in diesem Jahre der deutsche Nationalfeiertag ohne Aufmärsche und Festlichkeiten vorsichgehen; aber der Führer selbst hat befohlen, daß an diesem Tage, soweit es irgend möglich ist, die Arbeit ruhen soll. Ein jeder Gefolgsmann, gleich wo er steht, wird heute daran denken, wie es vor 10 Jahren in seinem Werke aussah und was inzwischen geschafft ist.

Wir im neu eingegliederten Gebiet können gewiß keine Vergleiche mit der Zeit vor 1933 und heute ziehen. Umsomehr drängt sich uns ein solcher auf, wie es in unseren Betrieben während der Polenzeit aussah und was bis jetzt trotz aller Kriegshemmungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete erreicht ist. Bei der Vielgestaltigkeit des Konzernes mußten wir uns mit einigen Stichproben begnügen, die aber den Geist der Werks- und Volksgemeinschaft erkennen lassen.

Eine unserer Bergdirektionen, die mit einer fremdvölkisch durchsetzten Belegschaft arbeitet, förderte 1938 arbeitstäglich 3995 t, jetzt im März 3645 t. Längst sind die noch 1938 für die Gefolgschaft so drückenden Feierschichten entfallen, wogegen heute bei höheren Verdiensten voll gearbeitet und materiell eine ganz wesentliche Besserstellung eingetreten ist. Trotz des Krieges konnten im sozialen Wohnungsbau erhebliche Fortschritte festgestellt werden. Von 1940 bis 1942 wurden zwei Arbeiterkasernen, 6 Arbeiterhäuser, 6 Beamtenhäuser errichtet und konnten 72 Arbeiterfamilien und 6 Beamtenfamilien in gesundheitlich einwandfreien Räumen untergebracht werden. Auch ein Lehrlingsheim wurde geschaffen, der Bau eines weiteren steht bevor. Der soziale Wohnungsbau wird auch künftig nicht ganz eingeschränkt werden. Für Erholungszwecke geschah früher fast nichts. Trotz des Krieges ist unter Gewährung von Sonderurlauben eine große Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern und deren Kinder in Bäder gesandt. Mehr als 3000 Gefolgschaftsmitglieder konnten kostenlos das Theater besuchen, wie eine entsprechende Zahl von Eintrittskarten zu Veranstaltungen von Konzerten, Kulturfilmen usw. abgegeben wurden.

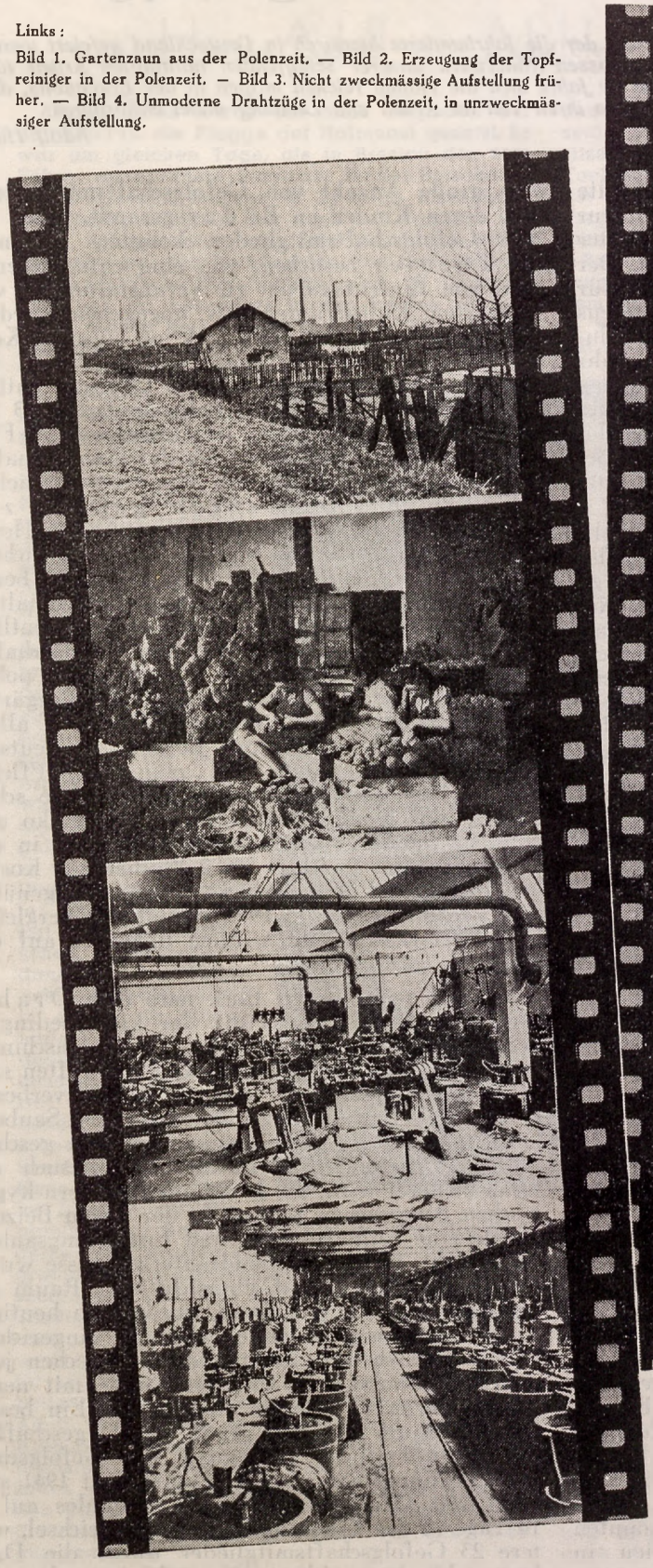
Bei einer anderen Bergdirektion unseres Konzerns mit 5 Schächten und Nebenbetrieben, bei denen auf die Belegschaft 38,3% Deutsche entfallen, wurden während der Polenbesetzung 23 bis 26 monatliche Fördertage, jetzt durchweg 28 Fördertage gezählt. Dazu hat sich der Gefolgschaftsstand in jedem Betrieb um Hunderte vermehrt. Soziale Einrichtungen gab es zur Polenzeit so gut wie gar nicht. Heute sind in allen Betrieben Werksküchen eingerichtet, in denen die Gefolgschaftsmitglieder für 7 bezw. 10 Pfennig Suppen oder Eintopfgerichte erhalten. Auch Teeküchen bestehen bereits verschiedentlich, in denen kostenlos Tee an die Gefolgschaftsmitglieder ausgefolgt wird. Während der polnischen Besetzung waren sämtliche Kindergärten polnisch. Heute unterhält die BERGHÜTTE allein in diesem Teil des Sektors Bergbau 4 deutsche Kindertagesheimstätten und eine NSV.-Pflegestation. Eine große Anzahl Kinder konnte schon 1942 in das Kindererholungsheim Mladetzko und mehrere hundert Gefolgschaftsmitglieder in das Erholungsheim Weichsel für 2 Wochen auf Kosten der BERGHÜTTE verschickt werden. Gegenüber den Verhältnissen von 1933 genügt ein Vergleich. Die Altersrenten sind seitdem ungefähr auf das Doppelte gestiegen.

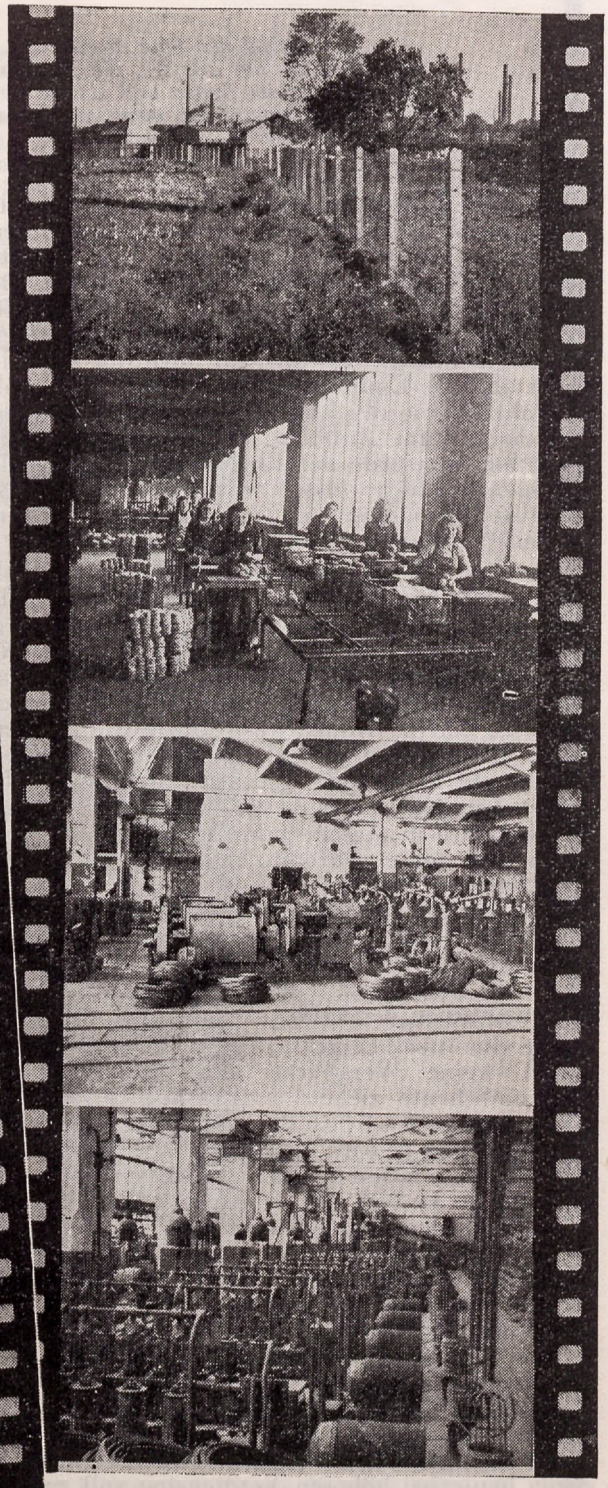
Wenden wir unseren Blick nach dem Drahtwerk Oderberg. Trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten, der Material- und Maschinenbeschaffung und des Mangels an Fachkräften sind zahlreiche kleinere und größere Betriebsverbesserungen und Erweiterungen durchgeführt. Saubere, helle und luftige Arbeitsräume wurden geschaffen, was besonders deutlich beim Besuch der Drahtzieherei wird, die heute allen modern-hygienischen Ansprüchen genügt. In der neuen Beizerei wurde eine Entnebelungs- und Entlüftungsanlage angebracht, für die Stacheldrahterzeugnisse wurde ein großer, heller und übersichtlicher Raum geschaffen. Für die Lehrlinge wurde eine heutigen Anforderungen genügende Lehrecke eingerichtet. Die hygienischen Einrichtungen entsprechen jetzt deutscher Sauberkeit. Umkleideräume mit neuen Kleiderschränken wurden eingerichtet. Ein besonderer Eßraum für 70 Frauen wurde geschaffen. Die gesundheitliche Betreuung der Gefolgschaft wird ordnungsmäßig durchgeführt. Seit 1941 sind rund 200 Männer und Frauen kostenlos auf je 14 Tage in das Erholungsheim nach Weichsel, weitere 23 Gefolgschaftsmitglieder durch die DAF. bezw. Landesversicherungsanstalt in andere Erholungsheime verschickt. Zahlreiche Kinder kamen in Kindererholungsheime. Die vertrauensärztliche Untersuchung gesundheitlich besonders gefährdeter Arbeiter wird peinlichst beachtet. So ist durch die Zusammenarbeit von Betriebsführung und den zuständigen

DRAHTWERK ODERBERG — EINST UND JETZT.

Links:

Bild 1. Gartenzaun aus der Polenzeit. — Bild 2. Erzeugung der Topfreiniger in der Polenzeit. — Bild 3. Nicht zweckmässige Aufstellung früher. — Bild 4. Unmoderne Drahtzüge in der Polenzeit, in unzweckmässiger Aufstellung.





Rechts:

Bild 1. Derselbe Gartenzaun neu hergestellt. — Bild 2. Die Topfreiniger-Produktion heute. — Bild 3. So sieht es jetzt aus. — Bild 4. Moderne und zweckmässig aufgestellte Drahtzüge jetzt.

Stellen der DAF. die Arbeitsfreude und der Leistungswille erhöht und damit die Leistungssteigerung.

Wie wird in den ost-oberschlesischen Unternehmungen und Betrieben der BERGHÜTTE das »Einst und Jetzt« beurteilt? Wie sah es im Gußstahlwerk Bismarckhütte zur polnischen Herrschaft aus? Die polnische Leitung ließ das Werk auf einen nie gekannten Tiefstand sinken. In den Betrieben wurden monatlich höchstens 15 Schichten gearbeitet. Die Folge davon war Produktions- und Lohnausfall. Der Auftragsbestand

sank immer weiter, die Verdienstmöglichkeit wurde ständig geringer. Die Arbeitslosigkeit stieg von Tag zu Tag. Auf die Klagen der Gefolgschaft antwortete die damalige Betriebsführung mit brutaler Entlassung. Selbst auf Gefolgschaftsmitglieder, die 25 und 40 Jahre dem Werk in Treue dienten, wurde keine Rücksicht genommen. Das Elend unter der Gefolgschaft stieg ins Unermeßliche. Und nun kam über Nacht die Befreiung. Welch eine Wandlung trat plötzlich ein! Unter deutscher Führung liefen die Betriebe wieder an. Die Gefolgschaftsziffer stieg von Tag zu Tag. In kurzer Zeit waren sämtliche Arbeitslosen untergebracht.

In Löhnen, Steuern und Versicherungen vollzog sich ein neues reformierendes Sozialwerk ersten Ranges. Kinderreiche Familien, die zu Polenzeiten unter der Steuerlast viel zu leiden hatten, begrüßten besonders die neue Lohnsteuerordnung. Mit dem Arbeitseinsatz setzte auch die Verschickung der Gefolgschaftsmitglieder in Erholungsstätten ein. Im Gußstahlwerk Bismarckhütte wurden an sozialen Einrichtungen für die Gefolgschaft neue Waschräume, Baderäume, Aufenthaltsräume für Betriebspansen, Radioanlagen, Kaffeeküche, Werksküche, Lehrlings- und Anlernwerkstätte für den Nachwuchs geschaffen. Für die Freizeitgestaltung der Gefolgschaft sorgt die DAF. mit ihren KdF.-Abenden, wie Theater, Varieté, Konzerten, Kino, Kameradschaftsabenden, Betriebssport und sonstigen Veranstaltungen. Die Zusammenarbeit der Betriebsführung und der DAF. zum Wohle der Gefolgschaft vollzieht sich im besten Einvernehmen. Die Rückwirkung auf die Produktion steigt in stetigem Tempo.

Wenn man glaubt, daß in Betrieben, die aus einem äußeren Grund von den Polen baulich überholt waren, etwa Verbesserungen nicht mehr möglich gewesen wären, so ergibt ein Bericht der Eintrachthütte, die 1939 ihr 100jähriges Bestehen begehen konnte, ein anderes Bild. Seit 1939 sind in sozialer, hygienischer, kultureller und berufspädagogischer Hinsicht eine Reihe von Neueinrichtungen und Verbesserungen geschaffen, mit dem Ziel, die Arbeitskraft und Arbeitsfreude der Gefolgschaft zu erhalten und zu steigern. Die freiwilligen sozialen Leistungen erfuhren eine erhebliche Erweiterung durch die Gewährung von Ehestands- und Kinderbeihilfen.

Seit 1941 versorgt die vorbildlich ausgestattete Werksküche die Gefolgschaft mit kräftigem und schmackhaftem Essen gegen geringes Entgelt. Die vorhandenen Badeeinrichtungen, Wasch- und Duschanlagen sowie Aborte konnten nur als primitiv bezeichnet werden und waren für deutsche Verhältnisse völlig unzureichend. Es wurden eine Reihe von Wannenbädern und Waschfontänen neu eingebaut und die vorhandenen Wasch- und Tuschanlagen neuzeitlich hergerichtet. So konnte der Krankenstand auf ca. 3% herabgedrückt werden.

Eine sorgfältig ausgewählte und laufend erweiterte Werkbücherei dient der Weiterbildung und Entspannung der Gefolgschaftsmitglieder. Dem gleichen Zweck dient der Anschluß der Betriebsgemeinschaft an den Theater-Betriebsring, wodurch den Gefolgschaftsmitgliedern der Besuch von Theater- und Konzertveranstaltungen zu einem erheblich ermäßigten Eintrittspreis ermöglicht wird. Zur Ausgestaltung der Gemeinschaftsfeiern und Appelle wurde eine Werkkapelle zusammengestellt. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Heranbildung des Nachwuchses gelegt. Der Neubau einer Lehrwerkstatt nach den Anforderungen und Richtlinien der DAF. geht seinem Abschluß entgegen. Die planmäßige Ausbildung hat bereits in der diesjährigen Facharbeiter-Prüfung sich bewährt. In den Lehrecken wird ferner in der 2. Schicht die Ausbildung der Anlernkräfte vorgenommen.

Diese Stichproben ließen sich durch viele von anderen Betrieben unseres Konzerns ergänzen. Gewiß kann in den erst 1939 rückgegliederten Gebieten der soziale Ausbau noch nicht mit den Leistungen im Altreich verglichen werden. Wir glauben aber, daß das, was trotz aller Kriegshemmungen erreicht ist, Anerkennung verdient. Auch hier ist der deutsche Arbeiter sich seines Wertes bewußt, wie er aber ebenso davon innerst überzeugt ist, wie unersetzbar der wahre Wirtschaftsführer, der Leiter, der Ingenieur und Meister des Betriebes ist. Auch bei uns hat sich der Geist der Werks- und damit der Volksgemeinschaft durchgesetzt. Besteht er in diesem Krieg die letzte und größte Probe, so kann er in kommenden Friedenszeiten der stärkste Motor zur Hebung des Lebensstandards werden.

Kamerad, was weißt Du vom betrieblichen Vorschlagswesen!

An den Anschlagbrettern Deines Betriebes hast Du Aufrufe gelesen mit der Aufforderung, Verbesserungsvorschläge einzureichen.

Wie Du das machen sollst?

Wenn wir in eine andere Gegend kommen, sehen wir uns alles genau an, nehmen das Geschaute in uns auf und stellen dann Vergleiche an. Sobald wir von der Reise zurück sind, erzählen wir: dort war es so und dort war es so. Wir können genau beurteilen, ob es gut oder schlecht war. Wir sehen alles Neue kritisch an. Denken wir doch mal daran, wie wir Wohnungen von Bekannten oder Verwandten ansehen, wenn wir zur ersten Besichtigung eingeladen werden. Auf dem Nachhauseweg können wir dann nicht genug darüber sprechen, wie die Wohnung eingerichtet war. »Denk mal, der Eimer stand direkt vor der Tür; den hätten sie doch wegstellen können; wie das ausgesehen hat, und das Bild hing viel zu hoch über dem Sofa. Der Wäscheschrank stand viel zu nahe an dem Ofen, da geht er ja entzwei — aber die Blumen auf dem Wandbrett waren schön.« Was da nicht alles in einer kleinen Wohnung zu sehen war. Kommt aber ein Fremder in Deine Wohnung, so sieht er genau soviel, wie Du in anderen Wohnungen gesehen hast. In Deiner eigenen Wohnung siehst Du aber nichts, was Dir besonders auffallen könnte. Tisch, Schrank und Stuhl stehen an den gleichen Plätzen wie seit ehedem. Das Bild hängt schief, der Wasserhahn tropft, und im Hausflur steckt in der Wand der große verrostete Nagel. Das war immer so und bleibt auch so. Ob schön oder häßlich, zweckdienlich oder nicht, darüber macht sich der Eingewohnte keine Gedanken.

Für diese Einstellung gibt es einen Ausdruck: »Betriebsblindheit!« Der Mensch gewöhnt sich meistens allzu leicht an seine Umgebung, fühlt sich in dem Zustand sogar noch wohl und nimmt Fehler und Schäden in seiner allernächsten Umgebung nicht mehr wahr. Anders kann das werden, wenn plötzlich liebe Verwandte in die Wohnung oder neue Mitarbeiter in den Betrieb kommen. Diese sehen alles kritisch an und stellen oft fest, daß manches besser gemacht werden kann. Es ist unangenehm, wenn erst ein Dritter sagt, wie es besser sein könnte.

Wie schütze ich mich vor der »Betriebsblindheit?«

Beim Bauer ist es althergebrachte Sitte, daß er seine freien Sonntagstunden benutzt, um mit seinen Angehörigen aus seinem Hofe herauszugehen und sich Felder und Vieh der Nachbarn anzusehen. Da stehen sie dann vor dem nachbarlichen Acker und betrachten die Saat. Der Bauer weiß, welchen Dünger der Nachbar gestreut und wie er den Boden vorher bearbeitet hat. Dieser hat es so gemacht, der andere wieder anders. Zum Schluß wird der eigene Acker noch einmal scharf unter die Lupe genommen und die Nutzanwendungen gezogen. Und hat der Nachbar es besser gemacht, wird der Wille wach, das nächste Mal auf eigenem Felde Verbesserungen vorzunehmen. Ein fortschrittlicher Bauer wird nie den Standpunkt vertreten, was Vater und ich bisher gemacht haben, war richtig, so muß es bleiben. Um nicht stillzustehen und einzuschlafen, müssen auch wir stets Vergleiche in unserer Wohnung, in unserem Garten und an unserem Arbeitsplatz anstellen. Was macht nun der, der keinen Vergleichsgegenstand hat? Der geht einfach zu sich selbst zu Besuch. Er geht in seine Wohnung, seinen Garten oder in seinen Betrieb und sieht sich alles mit den Augen des Fremden an und prüft, ob alles gut und schön ist. Dabei wird er so manches finden, was ihm bisher nicht aufgefallen ist. Denken wir nur einmal daran, was wir in der Wohnung oder im Garten anstellen, wenn plötzlich ein bevorzugter Gast zu Besuch kommen soll. Da werden die Augen wach; dort wird ein Schandfleck beseitigt, dort ein sauberes Tuch aufgelegt, der Stuhl gerückt, Blumen auf den Tisch gestellt und noch mehr. Im Garten wird gerecht und alte Bretter werden hinter die Laube gelegt, damit sie der Gast nicht gleich sieht usw.

Wie ist es aber in dem Betriebe, in dem wir seit Jahr und Tag arbeiten, in dem wir uns die meiste Zeit unseres Lebens aufhalten?

Ist dort alles so sauber, so ordentlich, so fortschrittlich und so schön, wie es die heutige Zeit verlangt? Kann unser Betrieb in jeder Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden? Wir wollen in unseren Betrieb mit den Augen des Fremden gehen. Wir wollen ihn überprüfen, neugestalten, und jeder einzelne von uns soll mithelfen. Was gibt es da nicht alles zu sehen? Dort an einer verkehrsreichen Stelle liegt seit urdenklichen Zeiten ein verbogenes Wellblech. Kein Mensch denkt daran, es wegzuräumen oder es nach der Altmaterialsammelstelle zu tragen. Lieber wird jeden Tag der Umweg um diese Schandstelle gemacht. Daß man bei Dunkelheit dort selber stürzen und Schaden nehmen kann, daran denkt keiner. Dort steht vollkommen unnötig ein alter Drahtzaun. Dort schließen die Türen nicht, und das Werkzeug — ist das auch immer in Ordnung oder wird es erst in Ordnung gebracht, wenn es in Teile zerfällt und nicht zu benutzen ist? Wie viele Wege können vermieden, wieviel Zeit kann gespart und wieviel Arbeitslust erhalten werden, wenn das richtige Werkzeug in Ordnung und griffbereit ist. Auch Behelfsstücke sollen nicht verwendet werden. Wie oft wird an Stelle eines passenden Dorns der Zangengriff oder ein Stück Eisen als Keiltreiber verwendet. Das klappt nicht immer, da wird gemurkst und geflucht und zum Schluß doch noch der Weg nach dem richtigen Werkzeug zum Werkzeugschrank gemacht.

Wo kann Leerlauf vermieden, wo kann verbessert werden?

Überall im Betriebe, Übertage, Untertage und in den Büros. Wie oft äußern Deine Kameraden, ja wenn ich Betriebsführer oder Werkmeister wäre, ich würde dieses oder jenes ändern und manches viel besser machen. Mit der Kritik allein ist es nicht getan. Alle aufbaufreudigen Kräfte stellen gerade am eigenen Arbeitsplatz immer wieder fest, daß so vieles besser gemacht werden könnte. Das ist verständlich. Selbst der nächste Vorgesetzte kommt nicht so schnell dahinter, was den glatten Arbeitsablauf hemmt, da er nicht alle Handgriffe verrichtet. Er ist daher auf die Anregungen seiner Mitarbeiter angewiesen.

Du wiederum weißt aus Erfahrung, was abänderungs- und verbesserungsbedürftig ist. Behalte es nicht für Dich, sondern sage es Deiner Betriebsführung, die Deine Anregungen verwerten will. Willst Du etwa mit Deinen Anregungen zurückhalten, weil Du bescheiden bist? Oder glaubst Du etwa, eine eigene Herausstellung wäre unkameradschaftlich? Solche Gedanken dürfen nicht aufkommen. Zu den Menschen, die »ihre Ruhe haben wollen«, gehörst Du doch auch nicht! Jede und scheinbar noch so geringe Anregung ist wertvoll. Gib die besonderen Schwierigkeiten an Deinem Arbeitsplatz an und wenn Du es weißt, sage, wie man es richtiger und besser machen kann.

Teile Deiner Betriebsführung mit:

Was kann besser, einfacher und schneller gemacht werden?

Wo kann Leerlauf vermieden werden?

Wo kann Kraft, Material und Zeit gespart werden?

Wodurch kann Unfällen und Krankheiten vorgebeugt werden?

Wodurch kann der Gesundheit noch mehr gedient werden?

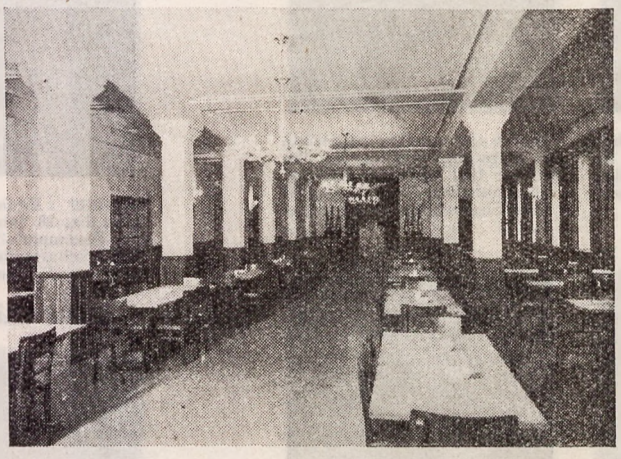
Der Stolz des Bauern sind gepflegte Ställe und Felder. Der Stolz der Hausfrau ist die blanke Küche. Der Stolz des Werktätigen muß der saubere und fortschrittliche Arbeitsplatz sein. Wir wollen doch alle unser Leben besser und schöner gestalten, um dadurch zur höchsten Zufriedenheit zu kommen. Aber das können wir nur, wenn wir alle mithelfen. Wir wissen alle, daß uns nichts geschenkt wird. Alles was wir besitzen, muß erarbeitet und erkämpft werden.

Das betriebliche Vorschlagswesen zeigt uns einen Weg, wie wir unsere Arbeitskraft sinnvoll einsetzen können, um damit uns, unserer Familie und unserer Gemeinschaft zu dienen. Alle müssen aber mitdenken und mithelfen.

Gehen wir daher in unseren Betrieb mit den Augen des Besuchers und helfen wir durch unsere Vorschläge mit, einen Betrieb zu schaffen, in dem wir uns vom Herzen wohl fühlen. Auf jeden einzelnen kommt es an! Hl.

Warmes Essen im Betrieb

Im Rahmen der sozialpolitischen Betreuung der Schaffenden hat die Deutsche Arbeitsfront, die Betreuer-Organisation aller Schaffenden, im Verein mit den Betrieben im Anfang des Jahres 1938 eine Aktion mit dem Ziel gestartet, durch warmes Essen die Schaffenden bis ins hohe Lebensalter gesund und leistungsfähig zu erhalten. Die Aktion »Warmes Essen im Betrieb« ist damals leider trotz aller Förderung der Betriebe von vielen Gefolgschaftsmitgliedern infolge Verkennung der Bedeutung dieser Aktion als überflüssig bezeichnet worden mit der Begründung, daß es ausreichend Lebens- und Genußmittel gebe und



Speiseraum für die Gefolgschaft der Bismarckhütte

die von Hause mitgebrachten Lebensmittel vollkommen ausreichend zur Gesunderhaltung seien. Diese Auffassung mag früher bis zu einem gewissen Teil berechtigt gewesen sein, wenn man bedenkt, daß in normalen Zeiten, also in Friedenszeiten alle Lebens- und Genußmittel vorhanden und der Volksgenosse seinen Bedarf nach Belieben in jeder gewünschten Menge erhalten konnte.

Seit langem ist aber von ärztlicher Seite erwiesen, daß die Trockenkost für mehrere Mahlzeiten täglich dem Körper auf die Dauer nicht zusagt, das warme Essen dagegen für die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit ohne Zweifel viel vorteilhafter für den Menschen ist. Eine Tatsache, die heute auch jedem Laien einleuchtet. Auf dieser Erkenntnis beruht die Einrichtung von Werksküchen für die Gefolgschaftsmitglieder. So haben auch im Zuge der sozialpolitischen Betreuung viele unserer Konzernbetriebe Werksküchen geschaffen, die sich besonders jetzt im Krieg bestens bewährt haben, zumal es dem einzelnen Volksgenossen nicht möglich ist, seinen Bedarf an Lebensmitteln in beliebiger Weise zu decken, da im Kriege der Staat selbst für eine gerechte Zuteilung an alle Volksgenossen durch eine bestimmte Ordnung und Lenkung sorgt.

Jeder von uns weiß, daß der Krieg von jedem Volksgenossen Opfer fordert, also auch Du, lieber Arbeitskamerad, liebe Arbeitskameradin, Dein persönliches Opfer im Kampf um Freiheit und soziale Besserstellung bringen und im Frieden selbstverständliche Wünsche und Neigungen zurückstellen mußt. Trotz manchen Verzichtes auf einstige Lieblingsspeisen und Leckerbissen wird auch im 4. Kriegsjahr jeder satt. Der Staat sorgt sogar dafür, daß schwer- und langarbeitende Volksgenossen mehr und zusätzlich Lebensmittel erhalten. Diese Regelung entspringt der nationalsozialistischen Auffassung von Gerechtigkeit. Darum erhalten Werksküchen für Lang- und Schwerarbeiter zusätzlich Lebensmittel, die dem Werktätigen persönlich zugute kommen, wenn er Essensteilnehmer der Werksküche ist.

Um den Gedanken der Gemeinschaftsverpflegung und der weiteren Errichtung von Werksküchen im Interesse unserer Gefolgschaftsmitglieder in den Betrieb hineinzutragen, fand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront am 15. März eine Tagung der Werksküchenleiter und Betriebsobmänner des BERGHÜTTE-Konzerns im Speiseraum der Bismarckhütte in Bismarckhütte unter Leitung des Sozialsachbearbeiters des BERGHÜTTE-Konzerns statt. Vertreten waren die verantwortlichen Werksküchenleiter und die Betriebsobmänner von 22 Werksküchen unseres Konzerns, denen über die Bedeutung, den Zweck und das Ziel von Werksküchen von berufenen Männern Aufschluß gegeben wurde. Der Sozialbearbeiter der BERGHÜTTE behandelte in einem aufschlußreichen Vortrag über »Warmes Essen im Betrieb« anhand vieler Beispiele besonders Aufgaben, die für eine zweckmäßige Führung der Werksküche zu erfüllen sind, um den Anforderungen der heutigen Zeit Rechnung zu tragen.

Der Gaubeauftragte der Deutschen Arbeitsfront für Gemeinschaftsverpflegung, Pg. Schuster, gab Richtlinien über die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront bei Führung von Werksküchen und machte insbesondere auf die gesetzlichen Bestimmungen, die für Gemeinschaftsverpflegung bestehen, aufmerksam. Die mit Beispielen unterstrichenen Erläuterungen werden sich zweifelsohne in der Praxis auswirken. Hierauf sprach der Leiter der Werksküche Bismarckhütte, zugleich Leiter der Bezirksgruppe Oberschlesien der Fach-

Werksküche der Bismarckhütte

gruppe Gemeinschaftsverpflegung aus seinen langjährigen Erfahrungen als Werksküchenleiter über Errichtung, Organisation und Führung unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen von Werksküchen. Dann wurden den Tagungsteilnehmern die zu einer Werksküche gehörenden Einrichtungen vor Augen geführt. Besichtigt wurden die zweckmäßig und schön gestalteten Speise- und Vorratsräume und die Viehhaltungen der Werksküche Bismarckhütte. Bei einem späteren

FÜR FÜHRER, VOLK UND VATERLAND FIELEN UNSERE ARBEITSKAMERADEN

Karwin-Trzynietz A. G.

Unteroffizier Eugen Bruck, 30 Jahre alt, gefallen im Januar 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Kaufm. Angestellter — Abteilung Verkauf) der Hauptverwaltung Teschen.

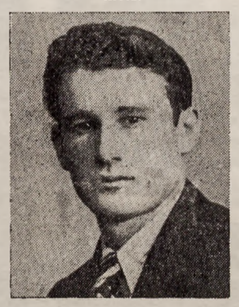
Soldat Kurt Werner, 20 Jahre alt, gefallen im Juli 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Angestellter) des Eisenwerkes Trzynietz.

Schütze Johann Drobisch, 20 Jahre alt, gefallen im November 1941 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Steuermann) des Eisenwerkes Trzynietz.

Schütze Josef Schwarz, 22 Jahre alt, gefallen im Januar 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Betriebselektriker) des Eisenwerkes Trzynietz.

Schütze Josef Wrabel, 22 Jahre alt, gefallen im Juli 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Naphthalinausheber) des Eisenwerkes Trzynietz.

Soldat Paul Martynek, 22 Jahre alt, gefallen im Januar 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Schlepper) des Eisenwerkes Trzynietz.



Schütze Johann Retka, 22 Jahre alt, gefallen im September 1941 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Hilfsmaurer) des Eisenwerkes Trzynietz.

Gefreiter Paul Tonowski, 21 Jahre alt, gefallen im Februar 1942, Gefolgschaftsmitglied (Gießgrubenarbeiter) des Eisenwerkes Trzynietz.

SS-Sturmmann Franz Aust, 33 Jahre alt, gefallen im September 1941 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Pförtner) des Drahtwerkes Oderberg.

OSMAG
Oberschlesische Maschinen-u. Waggonfabrik A.G.

Gefreiter Eduard Niedzwiedz, 28 Jahre alt, gefallen im Dezember 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Schlosser) des Werkes Königshütte.

Gefreiter Max Cyba, 21 Jahre alt, gefallen im Januar 1943 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Hilfsschlosser) des Werkes Königshütte.

Sudetenländische Eisen-u. Stahlwerke A. G.

Soldat Josef Barisch, 18 Jahre alt, verstorben im Juli 1941 in einem Lazarett in Berlin, Gefolgschaftsmitglied (Dreher) des Werkes Janowitz.

Obergefreiter Egon Rotter, 26 Jahre alt, gefallen im September 1941 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Kettenschmied) des Werkes Kleinmohrau.

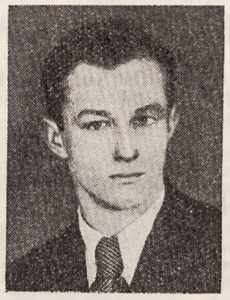
Oberschlesische Erzgruben G. m. b. H.

Soldat Willibald Adamsky, 32 Jahre alt, gefallen im Juni 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Kassenführer) der Oberschl. Erzgruben G. m. b. H.

Soldat Rafael Chroschcz, 27 Jahre alt, gefallen im November 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Lohnbuchhalter) der Oberschlesischen Erzgruben G. m. b. H.

Königs- und Bismarckhütte A. G.

Gefreiter Erich Materla, 26 Jahre alt, verstorben im September 1942 auf einem Hauptverbandplatz im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Hilfsappretierer) des Werkes Königshütte.



Pionier Robert Sus, 22 Jahre alt, gefallen im August 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Rangierer) des Werkes Königshütte.

Schütze Gerhard Malachowski, 21 Jahre alt, gefallen im September 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Appreturgehilfe) des Eisenhüttenwerkes Königshütte.

Schütze August Siodlaczek, 20 Jahre alt, im August 1942 an einer schweren Verwundung verstorben, Gefolgschaftsmitglied (Hilfsarbeiter) des Werkes Königshütte.

Schütze Josef Plotetzki, 20 Jahre alt, gefallen im September 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Hilfsdreher) des Werkes Königshütte.

Soldat Georg Klink, gefallen im Juli 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Putzer) des Werkes Königshütte.

Soldat Paul Wilczek, 34 Jahre alt, gefallen im Oktober 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Feuerungsmaurer) des Werkes Königshütte.

Soldat Alexander Wollny, 30 Jahre alt, gefallen im Juli 1942 im Osten, Gefolgschaftsmitglied (Dreher) des Walzwerkes Laurahütte.

Soldat Johann Hering, im Juli 1941 in einem Feldlazarett im Osten gestorben, Gefolgschaftsmitglied (Hilfsarbeiter) des Eisenhüttenwerkes Laurahütte.

Wir werden dieser treuen Gefolgschaftsmänner, die im Leben und im Sterben höchste Pflicht erfüllten, stets ehrend gedenken

Erfahrungs- und Gedankenaustausch wurden zu einzelnen besonders interessierenden Fragen Stellung genommen und bereitwillig Auskunft erteilt.

Bei der abschließenden Betrachtung gab der Sozialsachbearbeiter der BERGHÜTTE, Pg. Adams, der berechtigten Hoffnung Ausdruck, daß neben den schon bestehenden 22 Werksküchen die Schaffung weiterer bevorstände.

Lieber Arbeitskamerad, liebe Arbeitskameradin! Nun wirst auch Du erkennen, daß Dein Betrieb alles tut, um für Dich, für Dein Wohl, Deine Gesundheit und Erhaltung Deiner Arbeitskraft zu sorgen. Denke daran, daß Dein Betrieb unter Aufwendung erheblicher finanzieller Mittel die Werksküche so gut einrichtet, wie es die Kriegsverhältnisse gestatten.

Hast Du nun den Ruf zur Teilnahme am Werksküchenessen richtig verstanden? Willst Du noch länger abseitsstehen, weiterhin Deine Gesundheit gefährden? Dir selbst schaden, indem Du nur Deine mitgebrachte Trockenkost, Deine »Stullen«, tagsüber verzehrst? Noch heute melde Dich als Essenteilnehmer für die Gemeinschaftsverpflegung an. Du selbst wirst Dich bald davon überzeugen, daß unser wohlgemeinter Rat in Deinem eigensten Interesse liegt, daß Du gesünder und leistungsfähiger wirst. Auf Deinen Einwand, Du wohnst in der Nähe des Betriebes und kannst, von Haus aus mit warmen Essen versorgt, auf das Werksküchenessen verzichten, bringen wir Dir zur Kenntnis, daß Deine Werksküche auch für Dich zusätzlich neben Deinen Zusatzkarten außerdem Lebensmittel erhält, die Dir als Werksküchenteilnehmer persönlich zugute kommen. Was Dir in der Werksküche geboten wird, kann der private Haushalt nie leisten. Also wahre Deinen Vorteil, lieber Kamerad, und nimm an der Werksküchenverpflegung teil!

Appelle, Werkscharen und Veranstaltungen

KARWIN-TRZYNIETZ A.-G.

Bergdirektion Karwin.

In einem feierlichen Gesamtappell des Barbaraschachtes, des Hoheneggerschachtes sowie der Gabrielenzeche im Zechenhaus des Barbaraschachtes wurde unlängst 26 Gefolgschaftsmitgliedern im Bereich der Bergdirektion Karwin die Urkunde für treue Dienste sowie ein Geldgeschenk der Verwaltung überreicht. Betriebsdirektor Kaalberg und Kreisobmann der DAF. Mulatsch riefen in ihren Ansprachen zur höchsten Pflichterfüllung mit dem Endziel des deutschen Sieges und eines freien und gesicherten Europa auf.

Im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells sprach am 2. April Gauobmann Pötzsch über die Kriegsverpflichtung jedes Gefolgschaftsmitgliedes. Er anerkannte gerade die auf Gabriele immer wieder festgestellte Mehrleistung und forderte in der ihm eigenen kameradschaftlichen Verbundenheit die Gefolgschaft auf, auch künftig durch höchste Pflichterfüllung für den Endsieg zu arbeiten, der uns ein sozial noch besser ausgestaltetes Deutschland bringen wird.

KÖNIGS- UND BISMARCKHÜTTE A.-G.

Werk Hubertushütte.

Im Zeichen des Arbeitseinsatzes fand am 1. April ein Appell der Werkschar und der Werkfrauengruppe statt, bei dem Kreisfachstellenleiter Moik sich dahin aussprach, es komme nicht darauf an, was für eine Arbeit verrichtet würde, sondern wie sie geleistet würde. Die Ansprache klang in der Mahnung aus, Werkschar und Werkfrauengruppe mögen alles tun, um den vielen neu eingetretenen Frauen den Weg zum Beruf liebevoll und kameradschaftlich zu ebnen. Betriebsobmann Kwitschinski schloß den Monatsappell mit der Forderung, die richtunggebenden Ausführungen nunmehr zu verwirklichen.

WOHNBAU- UND GRUNDSTÜCKS G. m. b. H.

Gelegentlich eines Betriebsappells im geschmückten Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes führte der Betriebsführer, Generaldirektor a. D. und Bergassessor a. D. Pietsch den neuernannten Vertrauensrat mit einer richtungweisenden Ansprache ein. Der Vertrauensrat besteht aus den ordentlichen Mitgliedern: Hermann Neugebauer, Richard Brauer, Heinz Wawrzinek, Walli Baron und Johann Kowollik sowie aus den Ersatzmitgliedern: Oskar Menthel, Anton Libor, Rafael Rother, Heinrich Hanke und Lisbeth Hornig.

Nach einem Schlußwort des Betriebsobmanns Rudolf Kurz, wurde mit der Führerehrung der Betriebsappell beendet.

Im Februar wurde unter der Führung des Betriebsobmannes Rudolf Kurz eine Werkschar aus zunächst 25 Betriebsangehörigen gebildet. Werkscharausbildungsleiter ist Pg. Adolf Gatzky.

KARWIN-TRZYNIETZ A.-G.

Hauptverwaltung.

Die Verkaufsabteilung hat sich durch die Organisation ihrer Betriebsausflüge, die stets mit einem praktischen Anschauungsunterricht verbunden sind, bereits einen Namen gemacht. Diesmal war das Ziel die Brückenbauanstalt Karlshütte und das Blechwalzwerk Leskowitz bei Friedeck (Protektorat). Einem aufschlußreichen Vortrag von Oberinspektor Elzer über die Anlage und die Produktion der »Karlshütte« folgte eine Besichtigung. Hierauf ging es nach dem Leskowitzer Blech-Walzwerk, wo Zentraldirektor Kořinek die Teschner Gäste informierte, die dann die verschiedenen Arbeitsvorgänge des Blechwalzwerkes beobachten konnten. So manchem Teilnehmer wurde erst klar, in wie kurzer Zeit die von Trzynietz gelieferten Platinen auf Konservendosenbleche heruntergewalzt werden konnten. Auch die Verzinkungs-, Verzinnungs- und Lackieranlage erweckten großes Interesse. Den Beschluß des Betriebsausfluges bildete ein Besuch der Operette »Clivia« im deutschen Stadttheater von Mährisch-Ostrau. Einstimmig war die Auffassung bei allen Teilnehmern, daß ob der vorsorglichen Vorbereitung und des liebenswürdigen Entgegenkommens der besuchten Werke »es mal wieder geklappt hat«.

Und wie steht es mit den Kosten? Monatlich wird von jedem Arbeitskamerad im Verkauf ein entsprechender Betrag in eine Sammelkasse eingezahlt und hiervon, außer dem etwaigen Zuschuß des Betriebes, alle Auslagen gedeckt. Wir empfehlen diese »Betriebsausflugkasse« zur Nachahmung! Auch für die Betreuung der im Felde stehenden »Kameraden vom Verkauf« werden die Beträge in ähnlicher Weise beschafft.

Bergdirektion Karwin.

Die Gefolgschaft der Gabrielenzeche versammelte sich am 27. März aus Anlaß der bisher erzielten guten Leistungen in der Förderung zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Grubenbetriebsleiter Albel gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß auch in den kommenden Monaten die Leistungssteigerung anhält. Auch der Kreisobmann der DAF. nahm zum erhöhten Arbeitseinsatz Stellung. Dann kam der Frohsinn zu seinem Recht, wobei die erstmalig, dafür auch nur einmalig, erschienene Karwiner Zeitung, der »Karwiner Unter- und Obertagsbeobachter« den vollsaftigen Bergmannshumor erkennen ließ.

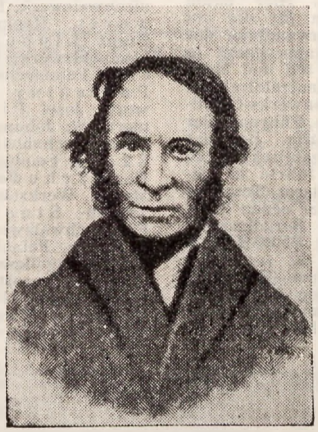
Jubiläen und Auszeichnungen

Wenn wir aus der großen Betriebsfamilie der BERGHÜTTE zu unserer Freude recht häufig von Jubilaren mit 30- oder gar 40-jähriger Dienstzeit oder von Auszeichnungen für Gefolgschaftsmitglieder berichten können, so tun wir das, um ihnen nicht nur den Dank abzustatten, sondern auch die bewiesene Betriebstreue und Einsatzfreudigkeit vor aller Augen als markantes Beispiel hinzustellen.

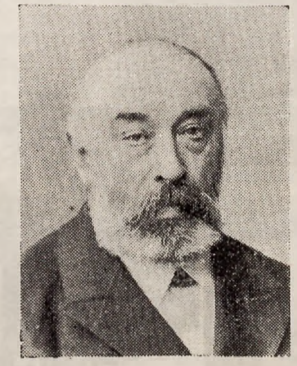
Hundertjährige Werktreue in der Königshütte

Der im kleinen Stadtbuch der Königshütte geprägte Satz: »Die Geschichte der Königshütte ist ein Stück Geschichte der Stadt« kann jetzt wieder einmal unter Beweis gestellt werden. Daß ganze Geschlechterfolgen mit dem Berg- und Hüttenwesen verflochten sind, zeigt folgendes drei Generationen-Jubiläum der Familie Mentzel, dessen der Betriebsführer des Werkes Königshütte, Hüttendirektor Dr. Hemmelmayr, anläßlich der Werkskonferenz am 18. März 1943 in ehrender Weise gedachte.

Etwa im Februar des Jahres 1843 wurde der damalige Hütteninspektor Carl Rudolph Mentzel, geboren 24. Dezember 1799 in Waldenburg, in die Königshütte berufen, die zu jener Zeit ebenso wie die Friedenshütte dem preußischen Staat gehörte. Letztere hatte Carl Rudolph Mentzel bis dahin geleitet, um endgültig im September 1843 die Führung der Königshütte, eines der wichtigsten und größten Werke in Preußen, zu übernehmen. Er führte den Ausbau der Hochofenanlage und des Walzwerkes durch und genoß als Fachmann einen hervorragenden Ruf. So war er Erfinder der hüttenmännischen Verwendung des metallischen Cadmiums, wie er durch umsichtige Verhandlungen den Erzbedarf der Königshütte-Hochöfen für ein halbes Jahrhundert sicherte. Über seinen engeren Aufgabenkreis hinaus beschäftigte sich Carl Rudolph Mentzel mit der geologischen Entwicklung Oberschlesiens und wurde wiederholt von König Friedrich Wilhelm IV. ausgezeichnet.



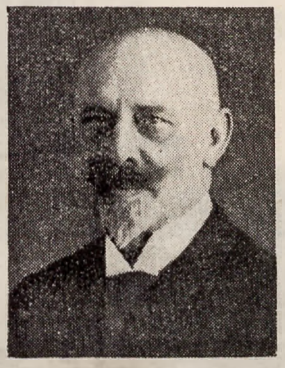
CARL RUDOLPH MENTZEL



OSWALD MENTZEL

Als Carl Rudolph Mentzel am 26. Februar 1856, noch im aktiven Dienst der Königshütte stehend, verstarb, war sein Sohn Oswald Mentzel, geboren 20. April 1835 in Friedrichshütte, bereits 2 Jahre in der Königshütte tätig, zunächst als Betriebsbeamter im Walzwerk und in der Puddelei, um später aus Gesundheitsgründen in den Bürodienst überzugehen. Auch nach seiner Pension hat sich Hüttenmeister Oswald Mentzel bis zu seinem Tode 1908 durch häusliche schriftliche Arbeiten für die Königshütte betätigt.

Der dritte in dieser Familiengeneration, der jetzt 74-jährige Hütteninspektor und Sicherheitsingenieur Arthur Mentzel, trat im April 1889 als Praktikant ein. Nach Absolvierung seiner Fachstudien war er seit 1896 im Maschinenbetrieb der Königshütte tätig und verließ als Betriebsleiter auch das Werk nicht, als dieses im Jahre 1922 polnisch wurde. Im Jahre 1932 wurde Arthur Mentzel wegen seiner aufrechten deutschen Gesinnung zwangspensioniert, stellte sich aber nach der Befreiung Oberschlesiens 1939 sofort wieder zur Verfügung. In diesen bewegten Tagen griff Hütteninspektor Mentzel sofort energisch ein und arbeitete im besonderen mit an der Wiedereinsetzung des Maschinenbetriebes. Am 15. IV. 1942 wurde ihm das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwerter verliehen. Heute ist unser Arbeitskamerad Mentzel, trotz seiner 74 Jahre noch immer als Leiter des gesamten Verkehrswesens und des Lokomotivbetriebes des Werkes Königshütte unermüdlich tätig.



ARTHUR MENTZEL

Karwin-Trzynietz A.-G.

Hauptverwaltung:

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Angestellter Karl Rakus, Verkauf, am 22. 12. 1942; Prokurist Franz Skrzek, Tarifabteilung, am 22. 12. 1942; Angestellter Otto Ackelbein, Buchhaltung, am 22. 12. 1942; Kassenleiter Josef Zoglauer, Buchhaltung, am 22. 12. 1942.

Eisenwerk Trzynietz:

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Gießereimeister Ludwig Dusza; Verschubaufseher Johann Sporysz; Waageaufseher Eugen Bohucki; Meister der Werkzeugmaschinen Johann Sztwiertnia; Bahnaufseher Paul Zabystrzan; Formereihilfsarbeiter Johann Siedloczek am 4. 2. 1943; Tiefofenkranführer Paul Cymorek am 4. 2. 1943; Vorwalzer Karl Konderla am 4. 2. 1943; Lokführer Franz Mach am 4. 2. 1943; Schmied Ludwig Jarosz am 4. 2. 1943; Hilfsarbeiter Josef Karas am 5. 2. 1943; Kokillenmann Franz Schuch am 5. 2. 1943; Schlosser Eduard Homa am 6. 2. 1943; Kranführer Johann Rusz am 6. 2. 1943; Fräser Franz Staszko am 6. 2. 1943; Ofenhelfer Johann Husar am 18. 2. 1943; Schmelzer Georg Klus am 15. 2. 1943; Vorschlosser Paul Broda am 21. 2. 1943; Kokillenmann Josef Szemczysko am 27. 2. 1943; Werkschutzmann Paul Orawski am 28. 2. 1943.

Bergdirektion Karwin:

Gabrielenzeche:

Vierzigjähriges Dienstjubiläum

Obersteiger Franz Filipczyk; Maschinist Franz Gmuzdek; Zimmerhäuer Josef Kalina; Lokomotivführer Franz Motyka; Zimmerhäuer Josef Siuda; Zimmerhäuer Josef Kania; Zimmerhäuer Alois Kwiczala; Zimmerhäuer Josef Przybyla; Magazingehilfe Johann Mitrenga; Tagearbeiter Karl Skulina; Grubenschlosser Johann Prymus.

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Steiger Franz Wilgocky; Fahrsteiger Johannes Kozdon; Abteilungssteiger Franz Hallatsch; Häuer Josef Feber; Häuer Emil Gryga; Zimmerhäuer Heinrich Nowak; Häuer Josef Sznapka; Zimmerhäuer Johann Zajger, Schlosser Gustav Zurek; Badewärter Johann Danel; Häuer Leopold Herrmann; Häuer Franz Makowka; Häuer Johann Smiga; Zimmerling Karl Smelik; Häuer Leo Smuz.

Barbaraschacht:

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Fördermaschinist Johann Konderla; Schlosser Franz Kajsztura; Häuer Josef Drobisz.

Fortschrittschacht:

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Betriebsbuchhalter Franz Wojtek am 13. 9. 1943; Tagarbeiter Josef Kretschmer am 6. 2. 1943.

Bergdirektion Mähr.-Ostrau:

Zu den Jubilaren mit 40jähriger Dienstzeit, die infolge ihrer leitenden, administrativen Tätigkeit einen guten Teil der Vorgeschichte sowie das Werden und Wachsen der BERGHÜTTE bis zum heutigen Tage erlebt haben, gehört Dipl.-Ing. Rudolf Götzinger. Dieser trat nach dem Studium an der Hochschule für Bodenkultur und Forstwirtschaft in Wien und juristischen Studien an der Wiener Universität als Dipl.-Ing. am 1. 1. 1903 in die erzherzogliche Kameraldirektion in Teschen ein, um sehr bald der Direktion der Berg- und Hüttenwerke überwiesen zu werden. Hier nahm er an den Vorarbeiten für die am 1. 1. 1906 erfolgte Umwandlung des erzherzoglichen Montanbesitzes in eine Aktiengesellschaft teil und übernahm später bei der Zentraldirektion der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft in Teschen die Führung der administrativen Geschäfte. Bei der Errichtung der Generaldirektion in Wien im Jahre 1909 führte er gewisse Liquidierungsarbeiten der Direktion und anderer Teschner Abteilungen durch und betätigte sich mit am Aufbau der neuen Bergdirektion. Er siedelte dann mit der Verlegung der Bergdirektion nach Mährisch-Ostrau über und wurde von der alten BERGHÜTTE noch 1928 zum Oberinspektor ernannt.

Der Vorstand der BERGHÜTTE verband mit seinen Glückwünschen die Ernennung des Jubilars zum Direktor, wie die Gefolgschaft durch die Überreichung eines Bildes die kameradschaftliche Verbundenheit, die der Jubilar immer gepflegt hat, bezeugte.

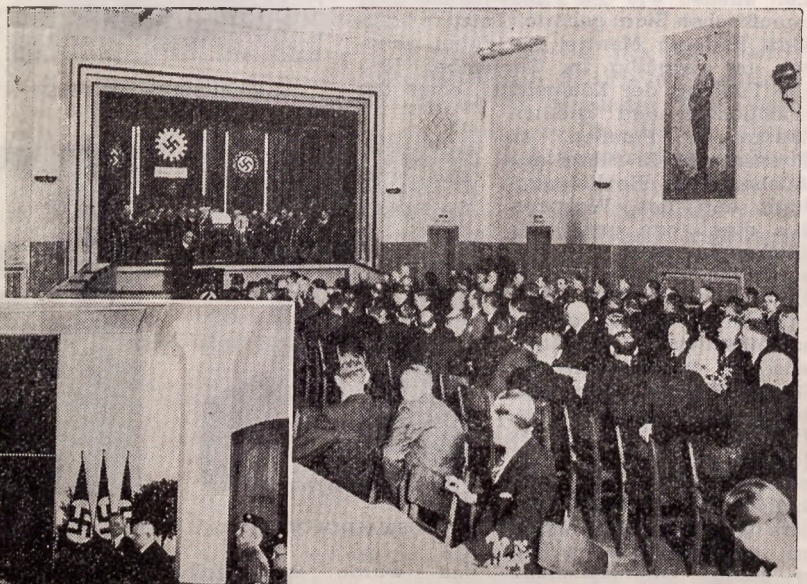
der Arbeiter: Max Kowalski, Hammerwerk; August Matlok, Feinblechwalzwerk; Josef Patzon, Panzerblechabteilung; Karl Smietana, Gußstahlschmelze; Ernst Schmolke, Feinblechwalzwerk; Stefan Woschnitza, Panzerblechabteilung; Johann Zelazny, Feinblechwalzwerk; Konstantin Fuchs, Gußstahlmagazin; Johann Rutzki, Feinblechwalzwerk.

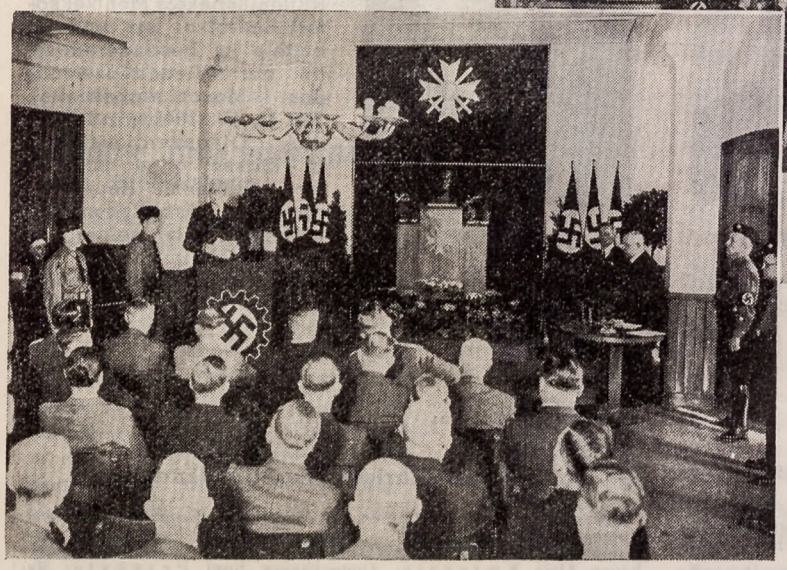
Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

der Angestellten: Otto Hawlitzy, Stahlwalzwerk; Hedwig Krause, Stahlwalzwerk; Johann Lipka, Vergüterei; Josef Onderka, Feinblechwalzwerk; Blasius Pierchalla, Hammerwerk; Franz Sczakiel, Feinblechwalzwerk; Paul Skiba, Hammerwerk;

der Arbeiter: Walter Apostel, Feinblechwalzwerk; Georg Batzia, Feinblechwalzwerk; Felix Borzutzki, Hammerwerk; Emil Cichos, Hammerwerk; Franz Dembon, Hammerwerk; Wilhelm Fydrych, Feinblechwalzwerk; Paul Galetzka, Feinblechwalzwerk; Karl Groß, Feinblechwalzwerk; Peter Hadyk, Gußstahlschmelze; Roman Hadzik, Feinblechwalzwerk; Ludwig Hettwer, Profilzieherei; Martin Jonczyk, Hammerwerk; August Kansy, Gußstahlschmelze; Josef Kielbassa, Feinblechwalzwerk; Franz Klimek, Feinblechwalzwerk; Paul Krautwurst, Hammerwerk; Valentin Kurtz, Feinblechwalzwerk; Franz Lippok, Panzerblechabteilung; Franz Ludwik, Feinblechwalzwerk; Max Mayer, Feinblechwalzwerk; Heinrich Morche, Feinblechwalzwerk; Paul Olesch, Hammerwerk; Robert Parzentny, Hammerwerk; Johann Piekorz, Feinblechwalzwerk; Josef Piontek, Hammerwerk; Paul Postrach, Hammerwerk; Johann Przykutta, Gußstahlschmelze; Eduard Rzok, Panzerblechabteilung; Georg Sitko, Feinblechwalzwerk; Franz Skora, Feinblechwalzwerk; Leo Swoboda, Feinblechwalzwerk; Karl Schudeja, Gesenkmacherei; Ludwig Schwitalla, Mech. Werkstätte; Johann Strzelczyk, Feinblechwalzwerk; Johann Stuchlik, Feinblechwalzwerk; Paul Trenczek, Feinblechwalzwerk; Paul Walczuch, Feinblechwalzwerk; Paul Weker, Feinblechwalzwerk; Johann Wieczorek, Mechanische Werkstätte; Ignatz Wilk, Hammerwerk; Josef Wosnik, Hammerwerk; August Wosch, Mechanische Werkstätte; Josef Wrona, Profilzieherei; Roman Zmarzly, Mechanische Werkstätte; Karl Kempny, Panzerblechabteilung; Anton Ochmann, Hammerwerk; Hermann Kosch, Hammerwerk.

Ehrung von 68 Jubilaren des Gußstahlwerkes Bismarckhütte. — Festakt in der Gefolgschaftsstätte der Bismarckhütte. Ansprache von Werksdirektor Dipl. Ing. FRANZ R. MEUSEL.





Feierliche Überreichung von Kriegsverdienstauszeichnungen an 21 Gefolgschaftsmitglieder des Gußstahlwerkes und der Walzwerke Bismarckhütte mit Ansprachen von Werksdirektor KLINNER, Major Dr. GIERSBERG und Betriebsobmann Pg. BROCK.

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Rechnungsbeamte Johann Brosch, Bergdirektion; Sekretärin Hermine Poncza, Ignazschacht; Koker Johann Strzalka, Ignazschacht; Kassier Fritz Wanczura, Bergdirektion; Buchhalter Rudolf Mymetalik, Betriebszellenobmann am Oderschacht; Buchhaltungsbeamte Wilhelm Mensinger; Buchhaltungsbeamte Johann Lung am 31. 3. 1943.

Königs- und Bismarckhütte A.-G.

Gußstahlwerk Bismarckhütte:

Vierzigjähriges Dienstjubiläum

der Angestellten: Josef Czirnik, Gußstahlmagazin; Franz Ochmann, Hammerwerk; Wilhelm Rurainski, Hammerwerk; Heinrich Swoboda, Feinblechwalzwerk; Ludwig Brommer, Hammerwerk;

Karwin-Trzynietz A.-G.

Gabrielenzeche:

Mit der Kriegsverdienstmedaille wurden der Betriebsobmann Willy Schreck und der Häuer Josef Ondruch ausgezeichnet.

Bergdirektion Karwin:

Am 19. 3. 1943 wurde dem Laboratoriumsleiter Herrn Dr. Erich Wider, Koksanstalt Hohenegger Karwin, die vom Führer verliehene Kriegsverdienstmedaille für außerordentliche Verdienste am Arbeitsplatz überreicht. In einer Ansprache des Herrn Bergrat Kaufmann wurden die Leistungen des Herrn Dr. Wider gewürdigt.

Bergdirektion Mähr.-Ostrau:

Kriegsverdienstmedaille

Oberrevident Franz Kania, Bergdirektion; Elektromeister Josef Löhnert, Hauptzellenobmann am Ignazschacht.

BEWÄHRUNG VOR DEM FEIND

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Bergdirektion Mährisch-Ostrau:

Eugen Besta, Koksanstalt Ignaz — Johann Czernik, Kraftwerk Ignaz — Alfred Salinger, Ignazschacht.

Gußstahlwerk Bismarckhütte:

Heinrich Lyttek, Hammerwerk — Walter Zajiczek, Gußstahlschmelze — Winzent Brandczyk, Feinblechwalzwerk — Heinrich Hellwig, Gußstahlschmelze — Gerhard Schmolke, Feinblechwalzwerk — Ewald Rychlik, Feinblechwalzwerk — Max Bednarek, Feinblechwalzwerk — Erwin Saganty, Feinblechwalzwerk — Josef Wieczorek, Feinblechwalzwerk — Alfred Wichary, Vergüterei — Nikolaus Biela, Stahlwalzwerk — Georg Chmiel, Mech. Werkstatt — Reinhold Gissmann, Hammerwerk — Winzent Schwiergotte, Gußstahlmagazin.

Königs- und Bismarckhütte A.-G.

Gußstahlwerk Bismarckhütte:

Kriegsverdienstkreuz II. Kl.

Dr. Alfred Schneider, Stahlwalzwerk.

Kriegsverdienstmedaille

Verlader Georg Borscz, Versandmagazin; Vordermann Alfred Gröger, Feinblechwalzwerk; Pressenf. Walter Kolochowski, Hammerwerk; Sortierer Josef Ksienczyk, Feinblechwalzwerk; Vorarbeiter Ludwig Telesfor, Mech. Werkstatt; Vorlader Paul Matuschek, Feinblechwalzwerk; Hammerschmied Georg Schneider, Hammerwerk; Vordermann Johann Strzelczyk, Feinblechwalzwerk; Eisenlader Robert Sukienik, Gußstahlschmelze; Walzendreher Paul Wosnik, Stahlwalzwerk; Laborant Hugo Glattner, Versuchsanstalt; Walzenmeister Eduard Krause, Stahlwalzwerk; Schmiedemeister Josef Plutniok, Hammerwerk; Meister August Sosnitza, Versandappretur.

Walzwerk Bismarckhütte:

Kriegsverdienstmedaille

Kranführerin Rosa Danielczok, Maschinenbetrieb; Steuermann Josef Gießmann, Rohrwerk; Kalibrierer Wilhelm Kern, Rohrwerk; Probenreißer Karl Schaflik, Grobwalzwerk; Bürovorsteher Johann Pyrskalla, Grobwalzwerk; Chef Expediteur Paul Schymura, Rohrwerk.

Werk Königshütte:

Kriegsverdienstkreuz II. Kl.

Direktor Dr. Erhard Baur, bis Anfang August 1942 Betriebsführer der Königslaura-Hütten; Dipl.-Ing. Heinrich Rosenbaum, Betriebsleiter des Hochofenbetriebes;

Kriegsverdienstmedaille

Vorarbeiter Richard Hanslik, Stahlwerk; Eisenlader Reinhold Kopitz, Stahlwerk; Vorarbeiter Erwin Schneider, Maschinenbetrieb; 1. Betriebsmonteur Kurt Scholz, Elektrobetrieb; Obermaschinist Paul Wessoly, Maschinenbetrieb.

Werk Hubertushütte:

Kriegsverdienstmedaille

Richter und Schlosser Josef Kotulla; Schmelzer Valentin Koza; Elektromeister Bernhard Skrzypietz.

WIR TRAUERN UM UNSERE ARBEITSKAMERADEN

Karwin-Trzynietz A.-G.

Eisenwerk Trzynietz:

Betriebsführung und Gefolgschaft des Eisenwerkes Trzynietz betrauern den Tod eines ihrer besten Mitarbeiter, Dipl.-Ing. Rudolf Lang. Dieser, geboren am 1. 5. 1897 in der Slowakei, aber von Jugend auf mit Teschen verbunden, nahm als Leutnant der Kaiserjäger am Weltkrieg bis zum Schluß teil und studierte dann an der Technischen Hochschule Brünn. Mehr als 10 Jahre wirkte er als Dipl.-Ing. in Kattowitz, um sich später in Berlin als Spezialist für Berufserziehung und Betriebsführung auszubilden. Mit Januar 1940 übernahm er die Leitung des gesamten Ausbildungswesens im Eisenwerk Trzynietz. Zugleich wurde ihm die soziale Betreuung der Gefolgschaft anvertraut. Der Verstorbene bekleidete außerdem verschiedene Ehrenämter in der Partei. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Aufbau des Ausbildungswesens. Rudolf Lang hat sich in der Schaffung der neuen Lehrwerkstätte im Eisenwerk Trzynietz für immer ein Denkmal gesetzt. Ob seiner Verdienste, die sich auch auf viele soziale Einrichtungen, im besonderen aber auch auf die Entstehung des Erholungsheimes in Weichsel erstreckten, wurde Rudolf Lang mit dem 1. Januar 1943 zum Oberingenieur befördert. Sein Leben galt der Arbeit, insbesondere der Schulung des jugendlichen Nachwuchses zu charakterfesten, besten, deutschen Facharbeitern.

Hermine Knopp, Kerneinlegerin, Stahlgießerei 2, bei uns beschäftigt vom 23. 11. 1942 bis 9. 2. 1943, am 9. 2. 1943 gestorben. Knopp war eine fleißige Arbeiterin. Paul Walica, Modellordner, Grangießerei, bei uns beschäftigt vom 15. 11. 1909 bis 13. 2. 1943, am 13. 2. 1943 gestorben. Walica war ein fleißiger Arbeiter, der über 33 Jahre lang unserem Werke treue Dienste geleistet hat. Johann Niedoba, Vorstrecker, Walzwerk B, bei uns beschäftigt vom 15. 3. 1905 bis 30. 7. 1909 und vom 6. 10. 1909 bis 20. 2. 1943, am 20. 2. 1943 gestorben. Niedoba war ein pflichtbewußter Arbeiter, der über 37 Jahre lang unserem Werke treu gedient hat. Franz Urbanczyk, Hilfsarbeiter, Stahlgießerei 2, bei uns beschäftigt vom 8. 5. 1942 bis 28. 2. 1943, am 28. 2. 1943 gestorben. Urbanczyk war ein fleißiger Arbeiter. Ludwig Bukowczan am 19. 2. 1943. Heinrich Kapustka am 6. 1. 1943. Rudolf Cieslar am 14. 1. 1943. Johann Mrozek am 26. 1. 1943. Paul Rainda am 31. 1. 1943.

Drahtwerk Oderberg:

Felix Krist, Drahtzieher, im Alter von 60 Jahren, nach einer 28jährigen Betriebszugehörigkeit. Viktor Niesporek, Walzer, im Alter von 57 Jahren, nach einer 42jährigen Betriebszugehörigkeit. Karl Just, Vorarbeiter, im Alter von 66 Jahren, nach einer 47jährigen Betriebszugehörigkeit.

Bergdirektion Mährisch-Ostrau:

Bernhard Pluszyk, Häuer, am 12. 2. 1943. Paul Turon, Kanzleibeamter, seit 1. 8. 1911 in unseren Diensten, starb am 13. 3. 1943 im 58. Lebensjahr. Er war ein pflichtbewußter Beamte und guter Arbeitskamerad.

Bergdirektion Karwin:
Fortschrittschacht:

Johann Blachura, Häuer, bei uns beschäftigt vom 9. 8. 1927 bis 24. 1. 1943, ist am 24. 1. 1943 in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt. Er war ein fleißiger Arbeiter, der unserem Werke über 15 Jahre treue Dienste geleistet hat.

Bergdirektion Königshütte-Ost:
Gräfin-Lauragrube:

Raimund Urbanietz, Häuer, 36 Jahre alt, bei uns beschäftigt vom 13. 10. 1926 bis 22. 2. 1943, am 22. 2. 1943 bei Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt. Urbanietz war ein ruhiger und fleißiger Arbeitskamerad.

Königs- und Bismarckhütte A.-G.

Gußstahlwerk Bismarckhütte:

Alfred Metzner, Meister in der Stabzieherei, bei uns beschäftigt vom 16. 10. 1914 bis März 1913, am 7. 3. 1943 gestorben. Er war einer unserer besten Meister. Ausgezeichnet war er mit dem Verdienstkreuz II. Klasse.

Werk Königshütte:

Karl Korzynietz, Hilfsarbeiter, Hochofenbetrieb, bei uns beschäftigt gewesen seit 27. 5. 1895, ist am 29. 1. 1943 im Alter von 66 Jahren verstorben. Korzynietz war ein fleißiger und braver Arbeiter, der viele Jahre hindurch unserem Werke treue Dienste geleistet hat. Theodor Wyrwich, Badewärter, Appretur B, bei uns beschäftigt gewesen vom 7. 10. 1893 bis 25. 1. 1943 (mit Unterbrechung in der Polenzeit), im Alter von 66 Jahren verstorben. Wyrwich hatte sich seinerzeit, obwohl er schon pensioniert und krank war, der deutschen Verwaltung des Werkes wieder freiwillig zur Verfügung gestellt und versah seinen Dienst als Badewärter mit Fleiß und Eifer bis zuletzt. August Kokott, Lohnbuchhalter, Lohnbüro, bei uns beschäftigt gewesen von 1906 bis 1943, am 21. 1. 1943 im Alter von 60 Jahren plötzlich verstorben. Kokott war ein fleißiger und gewissenhafter Arbeiter. Kurt Scholz, 1. Betriebsmonteur, Elektrobetrieb, bei uns beschäftigt vom 2. 4. 1910 bis 1. 3. 1943, am 9. 3. 1943 gestorben. Scholz war ein fleißiger und sehr gewissenhafter Arbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Werk Hubertushütte:

Peter Foitzik, Vorschlosser, verstorben am 5. 1. 1943 im Alter von 54 Jahren. Johann Lorenz, Dreher und Vorarbeiter, verstorben im Alter von 63 Jahren am 5. 2. 1943. Paul Brysch, Dreher, verstorben am 24. 2. 1943 im Alter von 31 Jahren. Josef Siekierka, Hilfsarbeiter, verstorben am 21. 2. 1943 im Alter von 71 Jahren. Wir haben an den Verstorbenen fleißige und gewissenhafte Arbeiter verloren.

OSMAG — Oberschlesische Maschinen- und Waggonfabrik A.-G.

Werk Eintrachthütte:

Florian Pannek, Hilfsarbeiter, am 14. 2. 1943. Klara Schittko am 20. 2. 1943. Theodor Raitor, Former, am 23. 1. 1943. Emil Marek, Dreher, am 28. 1. 1943.

Werk Königshütte:

Viktor Dylla, bei uns beschäftigt vom 27. 7. 1918, verstarb am 15. 3. 1943. Dylla, obgleich körperlich behindert und mit leichten Arbeiten beschäftigt, meldete sich bald wieder zu seiner früheren Tätigkeit als Vorschmied in unsere Räderfabrik, woselbst Not an Mann war. Dort hielt er aus bis zu seinem Ableben in selten treuer Pflichterfüllung. Paul Mzyk, Montagemagazinarbeiter im Brückenbau, war bei uns in der Zeit vom 14. 10. 1935 bis 30. 11. 1942 beschäftigt und starb am 24. 3. 1943. Trotz seiner schleppenden und langwierigen Krankheit füllte er den ihm anvertrauten Posten gewissenhaft aus. Josef Bieniek, Schmied, bei uns beschäftigt vom 12. 12. 1904 bis 12. 3. 1943, starb am 12. 3. 1943. Viktor Pasieka, Schmied, bei uns beschäftigt seit 18. 7. 1908, starb am 1. 3. 1943. Beide Gefolgschaftsmitglieder waren ein Vorbild für die jüngeren Kräfte. Die Waggonfabrik verliert in ihnen außerordentlich fähige und kameradschaftlich eingestellte Gefolgschaftsmitglieder.

Wohnbau- und Grundstücks-G. m. b. H.

Johann Zurek, Büroangestellter in der Immobilienverwaltung, bei uns beschäftigt seit 11. 7. 1911, starb am 20. 2. 1943 im Alter von 64 Jahren. Zurek war ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter und guter Kamerad.

Bismarckhütte G. m. b. H., Berlin.

Am 30. März verschied während des letzten Terrorangriffes der Engländer auf Berlin an Herzschlag Dipl.-Ing. Pg. Eugen Domes. Der Verstorbene, geboren am 16. 12. 1895, war nach seiner Berufsausbildung zuerst in der Alpine-Montan und später in den Steirischen Gußstahlwerken tätig, um in den letzten beiden Jahren deren Repräsentanz Köln wahrzunehmen. Trotz seiner kurzen Tätigkeit als Geschäftsführer der Bismarckhütte G. m. b. H. in Berlin, nämlich seit 1. Januar dieses Jahres, hat sich der Verstorbene als ein hervorragender Leiter erwiesen, der sich bei der Gefolgschaft größten Vertrauens erfreute.

Es haben Hochzeit gehalten:

Karwin-Trzynietz A.-G.

Eisenwerk Trzynietz:

Karl Sikora, Nachmesser und Anna, geb. Pustowka, 5. 2. 1943 — Anton Plocica, Baggerführer und Barbara, geb. Pultyra, 6. 2. 1943 — Ladislaus Gorny, Fräser und Wanda, geb. Folwarczny, 6. 2. 1943 — Paul Lach, Hilfsarbeiter und Helene, geb. Stonawski, 11. 2. 1943 — Franz Slisz, Maurer und Eva, geb. Majentny, 16. 2. 1943 — Ernst Rieger, Hilfsangestellter und Anna, geb. Lipus, Gußputzerin, 27. 2. 1943 — Sofie Tomiczek, Hilfsarbeiterin und Josef Borowski, 27. 2. 1943.

Bergdirektion Karwin:

Barbaraschacht:

Josef Schmidt, Steiger und Ingeborg, geb. Krolik, am 5. 3. 1943 — Franz Mienkinski und Hildegard, geb. Kucharczyk, am 6. 3. 1943 — Emanuel Holesch und Anna, geb. Kaczmarczyk, am 20. 3. 1943.

Fortschrittschacht:

Ludwik Bujok, Füller und Marie, geb. Mistak, 16. 1. 1943.

Bergdirektion Mährisch-Ostrau:

Dr. Kurt Nekarda, Vorstand der Rechtsabteilung der Bergdirektion und Adrienne v. Czerny, Beamtin, 16. 1. 1943 — Ruth Vogt, Beamtin und Josef Dott, am 20. 2. 1943.

Bergdirektion Königshütte-Ost:

Gräfin-Lauragrube:

Franz Adamus, Füller und Martha, geb. Dobrzainski, 5. 2. 1943 — Ludwig Banner, Füller und Helene, geb. Batzik, 27. 2. 1943 — Richard Krzykalla, Lehrhäuer und Julie, geb. Przywara, 1. 3. 1943 — Georg Hylla, Zimmerhäuer und Elisabeth, geb. Orschulik, 5. 3. 1943.

Florentinegrube:

Wilhelm Dlugosch, Füller und Marie, geb. Kobinski, 15. 2. 1943 — Robert Wosnitza, dzt. b. d. Wehrmacht und Erna, geb. Glasda, 23. 2. 1943 — Bruno Morawietz, Lehrhäuer und Emilie, geb. Nowroth, 27. 2. 1943 — Rudolf Sykosch, Lok.-Führer und Martha, geb. Pietrowski, 8. 3. 1943 — Karl Franik, Rangierer und Marie, geb. Kopyziok, 6. 3. 1943.

Königs- und Bismarckhütte A.-G.

Gußstahlwerk Bismarckhütte:

Konstantin Koston, Brenner und Martha, geb. Buchwald, 22. 2. 1943 — Hedwig Kubitza, Beizgehilfin und Max Trojca, 28. 2. 1943.

Werk Königshütte:

Konstantin Pollok, II. Kranführer und Helene, geb. Wons, 13. 2. 1943 — Hildegard Wojtynek, Maschinenarbeiterin und Heinrich Schomacker, 11. 2. 1943 — Gerhard Depczyk, Markenkontrolleur und Erika, geb. Krön, 20. 2. 1943 — Gerhard Nowak, Laborant und Luzie, geb. Dlutschik, verw. Fojcik, 6. 3. 1943.

Werk Falvahütte:

Josef Dylong, Oberheizer und Anna, geb. Janotta, 8. 3. 1943 — Rosalie Soika, Hilfsarbeiterin und Georg Raimann, 13. 3. 1943.

Werk Hubertushütte:

Ewald Binioschek, Schlosser und Elisabeth, geb. Forytta, 16. 1. 1943 — Walter Bonkosch, Hilfsarbeiter und Klara, geb. Krusch, 21. 1. 1943 — Rudolf Schneider, Schlosser und Hildegard, geb. Pech, 30. 1. 1943 — Max Müller, Fräser und Ursula, geb. Kupka, 27. 2. 1943.

OSMAG — Oberschlesische Maschinen- und Waggonfabrik A.-G.

Werk Eintrachthütte:

Leo Raiwa, Dreher und Martha, geb. Wiluch, 17. 1. 1943 — Paul Schweinoch, Dreher und Anna, geb. Pelka, 25. 1. 1943 — Paul Zymla, Hilfsarbeiter und Angela, geb. Kremser, 2. 2. 1943 — Alfons Tandera, Hilfsarb. u. Helene, geb. Kubitza, 6. 2. 1943 — Reinhold Gralla, Hilfsarbeiter und Martha, geb. Thomolzki, 15. 2. 1943 — Hildegard Dworatzek, Anlernerin und Josef Heise, 20. 2. 1943 — Franz Fronia, Hilfsarbeiter und Alma, geb. Bregulla, 6. 3. 1943.

Werk Königshütte:

Leo Grzesik, Bohrer und Klara, geb. Kucik, 20. 3. 1943 — Alfred Nowak, Bohrer und Luzie, geb. Schweda, 20. 2. 1943 — August Pomykol, Blechrichter und Marie, geb. Strozyk, 6. 3. 1943 — Else Warzecha, verw. Klemens, geb. Pixa, Magazinarbeiterin und Ehemann Paul, 20. 2. 1943 — Hildegard Küsmitsch, geb. Respondek, Masch. Arbeiterin und Ehemann Karl, 9. 2. 1943 — Richard Musiol, Lackierer und Helene, geb. Szczygiol, 2. 3. 1943.

BERGHÜTTE — Führungsgesellschaft.

Sohn: Franz Dietrich — Dipl.-Ing. Franz Michalke und Ehefrau Helene, geb. Büchter, 7. 4. 1943 (2. Kind).

Karwin-Trzynietz A.-G.

Hauptverwaltung:

Sohn: Hans Ulrich - Angestellten Erich Roick, Abteilung Einkauf und Ehefrau Gertrud, geb. Gebhardt, 14. 3. 1943 (1. Kind); Dieter Karl Walter — Angestellten Karl Stanovsky, Abteilung Einkauf und Ehefrau Olga, geb. Dittel, 24. 3. 1943 (2. Kind).

Eisenwerk Trzynietz:

Zwillinge: Johann und Gertrud — Gichter Johann Kubiczek, Graugießerei und Ehefrau Emilie, geb. Kolarzyk, 14. 12. 1942 (1. u. 2. Kind); Erna und Wilhelm — Hilfsaufseher Johann Drobisch, Verladeabteilung und Ehefrau Sofie, geb. Jedynak, 15. 1. 1943 (1. u. 2. Kind); Helene und Anna — Gasgebläsewärter Johann Szurmann, Hochofen und Ehefrau Helene, geb. Molin, 8. 2. 1943 (2. u. 3. Kind).

Sohn: Josef — Abgießer Karl Wrzecionka, Graugießerei, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Susanna, geb. Macura, 2. 1. 1943 (1. Kind); Karl — Schweißer Johann Brzezina, Werkserhaltung und Ehefrau Marie, geb. Sliwka, 3. 1. 1943 (1. Kind); Johann — Erzablader Paul Wojnar, Verladeabteilung und Ehefrau Helene, geb. Walach, 4. 1. 1943 (3. Kind); Josef — Hilfsarbeiter Franz Grzegorz, Walzwerk B und Ehefrau Helene, geb. Gajdacz, 4. 1. 1943 (5. Kind); Paul — Roheisenträger Paul Kolarczyk, Hochofen und Ehefrau Anna, geb. Tyrlik, 5. 1. 1943 (1. Kind); Leopold — Appreturarbeiter Franz Zwyrtek, Oberbaustoffe, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Hilde, geb. Skalski, 9. 1. 1943 (2. Kind); Erich — Hilfsarbeiter Paul Krzyzanek, Walzwerk A und Ehefrau Eva, geb. Rusz, 12. 1. 1942 (3. Kind); Werner — Schlosser Josef Raschyk, Werkserhaltung und Ehefrau Eva, geb. Roszka, 13. 1. 1943 (2. Kind); Karl — Abgrater Andreas Matula, Walzwerk B und Ehefrau Anna, geb. Supik, 13. 1. 1943 (8. Kind); Johann — Ofenkleber Johann Raszka, Kokerei, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Marie, geb. Kaleta, 18. 1. 1943 (1. Kind); Otto — Rangierer Johann Skudrzyk, Verkehrsabteilung und Ehefrau Helene, geb. Berek, 19. 1. 1943 (4. Kind); Johann — Maschinenformer Franz Chodura, Graugießerei und Ehefrau Anna, geb. Raszka, 21. 1. 1943 (1. Kind); Kasimir — Steuermann Johann Lipka, Walzwerk A und Ehefrau Anna, geb. Matloch, 22. 1. 1943 (3. Kind); Florian — Schlosser Rudolf Prihoda, Werkserhaltung und Ehefrau Emilie, geb. Lipka, 22. 1. 1943 (5. Kind); Josef — Rangierer Anton Pyszko, Verkehrsabteilung und Ehefrau Barbara, geb. Szotkowski, 23. 1. 1943 (1. Kind); Johann — Hilfsarbeiter Josef Jursa, Stahlgießerei 2, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Anna, geb. Ferfecki, 25. 1. 1943 (1. Kind); Eduard — Entleerer Eduard Baron, Stahlgießerei 2 und Ehefrau Sofie, geb. Nowak, verw. Rucki, 27. 1. 1943 (7. Kind); Karl — Waghelfer Karl Kaleta, Hochofen und Ehefrau Helene, geb. Fizek, 29. 1. 1943 (5. Kind); Ladislaus — Rangierervorarbeiter Karl Rajca, Verkehrsabteilung und Ehefrau Anna, geb. Mazur, 30. 1. 1943 (1. Kind); Josef — Schlosser Ludwig Kubischta, Werkserhaltung, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Rosalie, geb. Misiorz, 30. 1. 1943 (3. Kind); Gustav — Hilfsarbeiter Johann Rusch, Elektroabteilung und Ehefrau Anna, geb. Sikora, 31. 1. 1943 (6. Kind); Paul — Schmelzer Paul Mitrenga, Stahlwerk II und Ehefrau Susanna, geb. Walczysko, 28. 1. 1943 (2. Kind); Gerhard — Appreturarbeiter Ladislaus Heczko, Oberbaustoffe, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Emma, geb. Turon, 1. 2. 1943 (1. Kind); Karl — Kranführer Georg Marszalek, Stahlwerk II und Ehefrau Marie, geb. Kufa, 3. 2. 1943 (4. Kind); Josef — Weichenbohrer Adolf Gnida, Mechan. Werkstätte, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Hedwig, geb. Orszulik, 5. 2. 1943 (2. Kind); Josef — Hilfsarbeiter Paul Byrtus, Mech.-techn. Versuchsanstalt und Ehefrau Theresie, geb. Pyszko, 8. 2. 1943 (5. Kind); Josef — Fräser Karl Sekula, Mechan. Werkstätte und Ehefrau Wanda, geb. Malysz, 8. 2. 1943 (1. Kind); Josef — Kranführer Josef Kajfosz, Stahlwerk I und Ehefrau Anna, geb. Cienciala, 8. 2. 1943 (1. Kind); Josef — Rangierer Karl Boruta, Verkehrsabteilung und Ehefrau Anna, geb. Mitrenga, 11. 2. 1943 (1. Kind); Stanislaus — Kokillenmann Georg Kantor, Stahlwerk II und Ehefrau Anna, geb. Gorny, 13. 2. 1943 (2. Kind); Johann — Maurer Johann Kowarz, Bauabteilung und Ehefrau Marie, geb. Zochor, 14. 2. 1943 (1. Kind); Franz — Greiferkranhelfer Franz Gajdaczek, Hochofen und Ehefrau Eva, geb. Heczko, 15. 2. 1943 (1. Kind); Rudolf — Werkschutzmann Anton Franz, Werkschutz und Ehefrau Gertrud, geb. Kaspar, 16. 2. 1943 (2. Kind); Johann — Schlosser Johann Stwiertnia, Werkserhaltung und Ehefrau Susanna, geb. Broda, 17. 2. 1943 (4. Kind); Wilhelm — Schmelzer Johann Kapustka, Stahlwerk II, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Helene, geb. Gryga, 19. 2. 1943 (2. Kind); Günther — Vorarbeiter Anton Morawiec, Stahlgießerei 2 und Ehefrau Helene, geb. Krella, 19. 2. 1943 (4. Kind); Adam Josef — Schlosser Adam Szmeck, Werkserhaltung, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Emilie, geb. Szlaur, 24. 2. 1943 (2. Kind).

Tochter: Edeltraud — Verlader Franz Gryez, Versandabteilung und Ehefrau Johanna, geb. Czmiel, 2. 1. 1943 (8. Kind); Julie — Appreturarbeiter Gottlieb Zidek, Walzwerk A, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Agnes, geb. Walica, 2. 1. 1943 (1. Kind); Helene — Schlosser Georg Kocyan, Werkserhaltung und Ehefrau Marie, geb. Foldyna, 3. 1. 1943 (3. Kind); Anna — Durchhacker Johann Goryczka, Walzwerk B und Ehefrau Anna, geb. Jursa, 7. 1. 1943 (2. Kind); Martha — Erzfahrer Adam Adamik, Hochofen und Ehefrau Katharine, geb. Kantor, 10. 1. 1943 (5. Kind); Emma — Schlosser Ludwig Cienciala, Wärmestelle und Ehefrau Johanna, geb. Polok, 11. 1. 1943 (9. Kind); Martha — Scherenhelfer Ludwig Kotas, Oberbaustoffe und Ehefrau Marie, geb. Pomykacz, 12. 1. 1943 (6. Kind); Helene — Kranführer Johann Niebor as, Stahlwerk I und Ehefrau Eva, geb. Mitrenga, 12. 1. 1943 (2. Kind); Lidia — Werkstoffprüfer Josef Turon, Mech.-techn. Versuchsanstalt und Ehefrau Anna, geb. Sikora, 17. 1. 1943 (1. Kind); Helga — Schlosser Albin Holein, Werkserhaltung und Ehefrau Helene, geb. Hus, 19. 1. 1943 (3. Kind); Eugenie — Schamotteformer Josef Hawranek, Schamottewerk und Ehefrau Johanna, geb. Ferfecki, 16. 1. 1943 (2. Kind); Anna — Zimmerer Georg Stefek, Holzplatz und Ehefrau Susanna, geb. Sikora, 24. 1. 1943 (4. Kind); Anna — Schlosser Josef Heczko, Werkserhaltung und Ehefrau Adele, geb. Golec, 26. 1. 1943 (1. Kind); Alene — Schloser Anton Kral, Werkserhaltung und Ehefrau Elisabeth, geb. Maczala, 26. 1. 1943 (1. Kind); Irene — Umsteller Adolf Walach, Kokerei, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Helene, geb. Sikora, 26. 1. 1943 (1. Kind); Anna — Werkschutzmann Johann Kryhut, Werkschutz und Ehefrau Sofie, geb. Karkoszka, 27. 1. 1943 (7. Kind); Johanna — Former Johann Heczko, Stahlgießerei I, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Elisabeth, geb. Stonawski, 1. 2. 1943 (2. Kind); Grete — Schmelzer Karl Walczysko, Stahlgießerei 2 und Ehefrau Marie, geb. Heczko, 3. 2. 1943 (4. Kind); Gertrud — Elektriker Gustav Gas, Elektroabteilung, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Emilie, geb. Siwy, 4. 2. 1943 (2. Kind); Hilde — Rangierer Georg Szmeck, Verkehrsabteilung, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Eva, geb. Czysz, 7. 2. 1943 (1. Kind); Martha Irene — Hilfsarbeiter Paul Bajtek, Hochofen, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Marie, geb. Szwanczar, 9. 2. 1943 (1. Kind); Sofie — Schlosser Franz Guber, Walzwerk B, drzt. b. d.. Wehrmacht und Ehefrau Marie, geb. Ogrocki, 10. 2. 1943 (3. Kind); Anna — Gußputzer Karl Pietrosz, Stahlgießerei 1 und Ehefrau Helene, geb. Welchowska, 11. 2. 1943 (3. Kind); Sofie — Hilfsarbeiter Josef Klisz, Hochofen und Ehefrau Julie, geb. Balcer, 12. 2. 1943 (5. Kind); Martha Pauline — Hilfsarbeiter Paul Motyka, Holzplatz und Ehefrau Eva, geb. Labaj, 16. 2. 1943 (5. Kind); Wilhelmine — Verschieber Ludwig Polok, Verkehrsabteilung, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Adele, geb. Peter, 20. 2. 1943 (3. Kind); Gertrude — Helfer Adam Szmeck, Walzwerk A und Ehefrau Anna, geb. Lisztwan 21. 2. 1943 (3. Kind); Anna — Kranführer Paul Marek, Mechan Werkstätte, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Helene, geb. Gryga, 23. 2. 1943 (3. Kind); Alice — Hilfsarbeiter Karl Brudny, Werksgemeinkosten, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Marie, geb. Stareczek, 24. 2. 1943 (2. Kind); Wilma — Maschinenwärter Rudolf Pszczolka, Stahlwerk II, drzt. b. d. Wehrmacht und Ehefrau Anna, geb. Gondka, 24. 2. 1943 (2. Kind); Gertrud — Ablader Adam Chowaniok, Walzwerk A und Ehefrau Susanna; geb. Sabela, 25. 2. 1943 (6. Kind); Bronislava — Roheisenträger Karl Gryez, Hochofen und Ehefrau Anna, geb. Lasota, 27. 2. 1943 (3. Kind); Emilie — Autog. Brenner Josef Zabystrzan, Stahlwerk I und Ehefrau Eva, geb. Mrozek, 27. 2. 1943 (3. Kind).

Bergdirektion Karwin:
Gabrielenzeche:

Sohn: Rudolf — Füller Wilhelm Wawrzyzyk und Ehefrau Angela, geb. Raszyk, 10. 1. 1943; Adolf — Füller Wilhelm Kalina und Ehefrau Stefanie, geb. Waclawik, 16. 1. 1943; Josef — Lehrhäuer Alois Lysek und Ehefrau Marie, geb. Lipinski, 10. 1. 1943; Eduard — Füller Eduard Pamrok und Ehefrau Elisabeth, geb. Wilczek, 27. 12. 1942; Franz — Lehrhäuer Adolf Parchanski und Ehefrau Agnes, geb. Wenglarzy, 28. 1. 1943; Josef Anton — Bergschüler Josef Weber und Ehefrau Ilona, geb. Kubecky, 5. 2. 1943; Oskar — Häuer Johann Kapera und Ehefrau Anna, geb. Kozik, 6. 2. 1943; Oskar Eugen — Füller Paul Liberda und Ehefrau Marie, geb. Tomiczek, 12. 2. 1943; Franz — Füller Franz Wenglarzy und Ehefrau Anna, geb. Reichenbach, 9. 2. 1943; Gerhard — Füller Franz Barchanski und Ehefrau Anna, geb. Nalewajka, 10. 2. 1943; Eckbert — Telefonistin Eugenie Otto und Ehegatten Otto Otto, 19. 2. 1943; Johann — Zimmerling Karl Kujawski und Ehefrau Vlasta, geb. Dworzak, 5. 3. 1943; Franz — Häuer Josef Kozubek und Ehefrau Emilie, geb. Korbes, 26. 2. 1943; Ernst — Füller Johann Kwiczala und Ehefrau Stefanie, geb. Parchanski, 1. 3. 1943; Hans Peter — Häuer Ferdinand Mitrenga und Ehefrau Pauline, geb. Stoszek, 21. 3 1943; Eduard — Häuer Johann Smelik und Ehefrau Helene, geb. Franek, 15. 3 1943; Erwin — Schlosser Gustav Pasz und Ehefrau Anna, geb. Ozana.

Tochter: Helene — Schweißer Leopold Sebesta und Ehefrau Maria, geb. Pala, 3. 1. 1943; Hildegard — Füller Emanuel Gojowy und Ehefrau Ernestine, geb. Konieczny, 29. 12. 1942; Henriette — Zimmerling Karl Pasz und Ehefrau Emilie, geb. Danel, 7. 1. 1943; Adelheid — Angestellten Johann Kuchharzyk und Ehefrau Anna, geb. Klus, 19. 10. 1942; Helene — Gärtner Josef Siwek und Ehefrau Franziska, geb. Stoszek, 23. 1. 1943; Waltraut — Elektromeister Othmar Hanke und Ehefrau Juliana, geb. Bajorek, 22. 1. 1943; Martha — Füller Albin Woitek und Ehefrau Aloise, geb. Hansel, 10. 2. 1943; Gertrud — Tagearbeiter Adolf Gajda und Ehefrau Therese, geb. Diezawa, 17. 3. 1943; Hildegard — Tagearbeiter Theofil Stalmach und Ehefrau Marie, geb. Bartulik, 12. 3. 1943.

Barbaraschacht:

Sohn: Horst Heinrich am 5. 2. 1943 — Platzmeister Ernst Schmek; Josef am 21. 3. 1943 — Füller Alois Kohutek.

Tochter: Elke Sigried am 10. 3. 1943 — kaufm. Angest. Anna Schulte; Ilse am 14. 3. 1943 — Füller Johann Werner.

Der Mensch ist verehrungswürdig, der den Posten, wo er steht, ganz ausfüllt.
Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß. SCHILLER

Hoheneggerschacht:

Sohn: Erwin — Füller Rudolf Kubaczka und Ehefrau Franziska, geb. Putniorz, 8. 3. 1943 (1. Kind); Eugen — Häuer Eugen Kubiena und Ehefrau Anna, geb. Folwarczny, 8. 3. 1943 (5. Kind); Josef — Füller Franz Jarzombek und Ehefrau Valerie, geb. Sciskala, 15. 3. 1943 (1. Kind).

Tochter: Marie — Füller Vinzenz Morawiec und Ehefrau Gertrud, geb. Szwajnoch, 12. 3. 1943 (1. Kind); Marie — Tagearbeiter Alfred Staniczek und Ehefrau Emilie, geb. Jurczyk, 12. 3. 1943 (3. Kind); Rosa — Häuer Emil Borkala und Ehefrau Ottilie, geb. Orawiec, 15. 3. 1943 (8. Kind).

Koksanstalt Hohenegger:

Sohn: Harald Hans — Dipl.-Ing. Kocur Erwin und Ehefrau Traute, geb. Nitkiewicz, 23. 1. 1943 (2. Kind); Erich — Koksarbeiter Dworok Ludwig und Ehefrau Sophie, geb. Kaleta, 12. 3. 1943 (2. Kind); Erich Josef — Kokslader Kowal Max und Ehefrau Ernestine, geb. Polc, 16. 3. 1943 (2. Kind).

Tochter: Hildegard Helene — Ofenpinsler Puchala Josef und Ehefrau Rosalie, geb. Machej, 13. 1. 1943 (1. Kind).

Fortschrittschacht:

Zwillinge: Inge und Gerda — kaufm. Angestellten Ernst Onderka und Ehefrau Irmgard, geb. Fausek, 5. 1. 1943 (1. u. 2. Kind).

Sohn: Johann — Füller Franz Morawiec und Ehefrau Cäcilie, geb. Chrobok, 31. 1. 1943 (2. Kind); Alois — Häuer Johann Blendowsky und Ehefrau Anna, geb. Zientek, 7. 2. 1943 (3. Kind); Walter — Füller Emil Rösner und Ehefrau Beatrix, geb. Waschek, 18. 2. 1943 (2. Kind); Johann — Häuer Johann Graf und Ehefrau Beatrix, geb. Miksa, 19. 3. 1943 (2. Kind).

Tochter: Christine — Füller Stanislaus Siodmok und Ehefrau Angela, geb. Morawiec, 1. 3. 1943 (1. Kind); Hilde — Füller Emil Piszczek und Ehefrau Ludmilla, geb. Wilczek, 8. 2. 1943 (1. Kind); Hilde — Häuer Johann Ficek und Ehefrau Helene, geb. Czysz, 21. 2. 1943 (4. Kind); Elisabeth — Füller Joachim Osadnik und Ehefrau Maria, geb. Bourek, 16. 2. 1943 (2. Kind); Hilde — Häuer Josef Szczepaniec und Ehefrau Helene, geb. Mocek, 5. 3. 1943 (3. Kind).

Bergdirektion Mähr.-Ostrau:

Sohn: Walter — Schmied Josef Zahradnik, Ignazschacht, 3. 1. 1943.

Bergdirektion Königshütte-Ost:

Gräfin-Lauragrube:

Sohn: Ewald — Häuer Paul Gsell, Grubenbetrieb und Ehefrau Viktorie, geb. Stoklossa, 22. 2. 1943 (2. Kind); Gerhard — Füller Paul Kosmalla, Grubenbetrieb und Ehefrau Margarethe, geb. Ochmann, 27. 2. 1943 (2. Kind); Heinz — Oberhäuer Johann Böhm, Grubenbetrieb und Ehefrau Auguste, geb. Bywaletz, 1. 3. 1943 (5. Kind); Walter — Häuer Alfons Banduch, Grubenbetrieb und Ehefrau Elisabeth, geb. Caban, 4. 3. 1943 (2. Kind); Horst — Schlosser Georg Skolik, Maschinenbetrieb und Ehefrau Agnes, geb. Lytzok, 4. 3. 1943 (1. Kind); Walter — Lehrhäuer Stanislaus Nowak, Grubenbetrieb und Ehefrau Anna, geb. Kuß, 6, 3. 1943 (2. Kind); Alfons — Füller Max Stanetzek, Grubenbetrieb und Ehefrau Marie, geb. Wieczorek, 8. 3. 1943 (6. Kind); Eugen — Fördermann Eduard Imiolczyk, Grubenbetrieb und Ehefrau Marie, geb. Bryja, 19. 3. 1943 (1. Kind).

Tochter: Edeltraud — Häuer Franz Pasternak, Grubenbetrieb und Ehefrau Marie, geb. Krok, 19. 2. 1943 (4. Kind); Ilse — Schlosser Reinhold Schwierzowski, Maschinenbetrieb und Ehefrau Hildegard, geb. Czichopad, 22. 2. 1943 (1. Kind); Adelheid — Füller Paul Adamczyk, Grubenbetrieb und Ehefrau Hildegard, geb. Kaiser, 22. 2. 1943, (2. Kind); Ruth — Häuer Josef Myrcik, Grubenbetrieb und Ehefrau Mathilde, geb. Bonk, 2. 3. 1943 (3. Kind); Ingrid — Fördermaschinisten Ernst Lytzok, Maschinenbetrieb und Ehefrau, geb. Pietruschka, 9. 3. 1943 (1. Kind).

Florentinegrube:

Sohn: Heinz Füller Georg Pawlas, Grubenbetrieb-Untertage und Ehefrau Cäcilie, geb. Nienzyla, 19. 2. 1943 (5. Kind); Wlodzimierz — Lehrhäuer Josef Pawelczyk, Grubenbetrieb-Untertage und Ehefrau Sofie, geb. Ostrowski, 23. 2. 1943 (4. Kind).

Tochter: Edeltraut — Tagearbeiter Wilhelm Zymolka, Grubenbetrieb-Übertage und Ehefrau Helene, geb. Kopia, 22. 2. 1943 (4. Kind); Barbara — Schießhäuer Herbert Guttmann, Grubenbetrieb-Untertage und Ehefrau Rosalie, geb. Gorzalnik, 2. 1. 1943 (1. Kind).

Königs- und Bismarckhütte A.-G.

Gußstahlwerk Bismarckhütte:

Sohn: Jürgen Volker — Büroangestellten August Schoppa, Gußstahlwerk Bismarckhütte und Ehefrau Maria, geb. Pieronczyk, 9. 3. 1943 (5. Kind); Manfred — techn. Angestellten Ewald Grabasch, Gußstahlwerk Bismarckhütte und Ehefrau Magdalene, geb. Klein, 17. 3. 1943 (1. Kind); Wilhelm — Maurer Wilhelm Lisson, Gußstahlschmelze Bismarckhütte und Ehefrau Hedwig, geb. Pietrek, 21. 3. 1943 (1. Kind).

Werk Königshütte:

Sohn: Helmut — Zufahrer Ewald Drosd, Bandagenwerk und Ehefrau Eleonore, geb. Wojciechowski, 15. 2. 1943 (3. Kind); Horst — Aufräumefrau Margot Bujara, Registratur, 17. 12. 1942 (1. Kind); Heinz — Schweißer Heinrich Halemba, Schmiede und Ehefrau Anna, geb. Sowa, 17. 2. 1943 (2. Kind); Leo — III. Schürer Johann Jaromin, Strecke I und Ehefrau Klara, geb. Smolka, 19. 2. 1943 (4. Kind). Dieter — Werkzeugschlosser Josef Jaskulla, Drehwerkstatt und Ehefrau Luzie, geb. Keßler, 25. 2. 1943 (3. Kind); Günter — Schweißer Anton Kandzia, Schmiede und Ehefrau Steffi, geb. Kulik, 7. 3. 1943 (1. Kind); Christian — Abfahrer Max Koschny, Appretur B und Ehefrau Marie, geb. Magner, 2. 3. 1943 (2. Kind); Hans — Erzanfahrer Josef Kott, Hochofen und Ehefrau Helene, geb. Urbainski, 12. 2. 1943 (2. Kind); Günter — Feuerungsmaurer Josef Michalczyk, Maurerbetrieb und Ehefrau Luzie, geb. Schyja, 27. 2. 1943 (2. Kind); Dieter — Generatorenwärter Georg Sporcic, Wärmestelle und Ehefrau Rosa, geb. Biniek, 12. 1. 1943 (2. Kind); Hans — Maschinenschlosser Wilhelm Wycik, Drehwerkstatt und Ehefrau Marta, geb. Fuchs, 1. 3. 1943 (2. Kind); Gerd — stellvertr. Abteilungsleiter Wilhelm Scholte, Techn. Büro und Ehefrau Selma, geb. Cardinal v. Widdern, 2. 1. 1943 (2. Kind).

Tochter: Margarete — Dreher Hermann Kubanek, Drehwerkstatt und Ehefrau Martha, geb. Toman, 12. 3. 1943 (2. Kind); Edeltraud — Betriebsbeobachter Max Michalski, Qualitätsstelle und Ehefrau Gertrud, geb. Pasdzior, 11. 3. 1943 (2. Kind); Renate — Pritscher Josef Nanzka, Strecke I und Ehefrau Selma, geb. Pixa, 6. 3. 1943 (1. Kind); Doris — Feuerungsmaurer Paul Pollok, Maurerbetrieb und Ehefrau Irma, geb. Kubuschok, 12. 3. 1943 (2. Kind); Sigrid — Kesselschmied Heinrich Przybilla, Kesselanlagen und Ehefrau Gertrud, geb. Jasny, 13. 2. 1943 (1. Kind); Christine — Elektriker Thomas Roncossek, Elektrische Anlagen und Ehefrau Gertrud, geb. Gwosdz, 18. 2. 1943 (1. Kind); Renate — Hilfsarbeiter August Spallek, Hochofen, und Ehefrau Martha, geb. Weinert, 3. 3. 1943 (1. Kind); Gertrud — Kalksteinsetzer Johann Tomczak, Ziegelei und Ehefrau Anna, geb. Mucha, 22. 2. 1943 (3. Kind); Irene Ingeborg — kaufmännischen Angestellten Franz Pytel, Registratur und Ehefrau Berta, geb. Langer, 24. 11. 1942 (2. Kind); Gisela Ingrid — kaufmännischen Angestellten Richard Wiatrz, Kokerei und Ehefrau Hedwig, geb. Blondzik, 7. 3. 1943 (1. Kind); Ute — Betriebsleiter Ernst Gnida, Stahlwerk und Ehefrau Hilde, geb. Löchner, 4. 2. 1943 (2. Kind); Heike Maria — Hochofenassistent Engelbert Kayenburg, Hochofen und Ehefrau Luise, geb. Brüggemann, 2. 1. 1943 (3. Kind).

Werk Falvahütte:

Zwillinge: Gerhard und Renate — Hilfsschlosser Viktor Dessol, Maschinen- und Kesselbetrieb und Ehefrau Marie, geb. Hiller, 16. 3. 1943 (3. u. 4. Kind).

Sohn: Günter — Heizer Josef Kroll, Lokomotivbetrieb und Ehefrau Ottilie, geb. Sprycha, 2. 3. 1943 (2. Kind); Waldemar — I. Schmelzer Ignaz Woisch, Hochofen und Ehefrau Hedwig, geb. Rossek, 6. 3. 1943 (6. Kind).

Tochter: Hildegard — III. Kokillenmann Erwin Malaka, Stahlwerk und Ehefrau Sofie, geb. Mastalski, 10. 3. 1943 (2. Kind); Rosemarie — Hilfsarbeiterin Johanna Rychold, geb. Skowronek, Kokerei, 11. 3. 1943 (3. Kind).

Werk Hubertushütte:

Sohn: Erwin — El.-Schweißer Erwin Bartoschek, 8. 1. 1943; Paul — Bürogehilfen Johann Hachulla, 15. 1. 1943; Rüdiger — Hilfsschlosser Wilhelm Staroscik, 16. 1. 1943; Rudolf — Kokslader Robert Lazar, 27. 1. 1943; Heinrich — Vorlagereiniger Vinzent Matuschik, 29. 1. 1943; Josef — Koksfüller Josef Nowak, 7. 2. 1943; Berthold — Schlosser Julius Kraik, 9. 2. 1943; Siegfried — Schlosser Georg Schlappa, 14. 2. 1943; Günter — Hilfsarbeiterin Agnes Guth, 21. 2. 1943; Reinhold — Grobschleifer Stanislaus Moj, 27. 2. 1943.

Tochter: Gabriele — Siebereiarbeiter Peter Slowig, 24. 1. 1943; Stefanie — Former Johann Matyssek, 25. 1. 1943; Eugenie — Schlosser Joachim Kuss, 8. 2. 1943; Brigitte — Eisenrichter Georg Nowak, 10. 2. 1943; Helga — Former Bruno Janetzki, 19. 2. 1943; Christine — Hilfsarbeiter Gerhard Kapinos.

OSMAG — Oberschlesische Maschinen- und Waggonfabrik A.-G.

Werk Eintrachthütte:

Zwillinge: Alfred und Liesbeth — Büroangestellten Alois Gamza und Ehefrau Cäzilie, geb. Krufczyk, 21. 3. 1943 (7. u. 8. Kind).

Sohn: Georg — Blechschlosser Hubert Chwallek und Ehefrau Hildegard, geb. Mondry, 28. 1. 1943 (1. Kind); Norbert — Dreher Gelasius Brzenczek und Ehefrau Klara, geb. Heblik, 2. 2. 1943 (3. Kind); Karl Heinz — Kalkulator Richard Tauschnik und Ehefrau Magda, geb. Wierchulla, 6. 2. 1943 (1. Kind); Norbert — Dreher Alois Kielbassa und Ehefrau Sofie, geb. Michalski, 8. 2. 1943 (2. Kind); Gerd — Konstrukteur Paul Nowak und Ehefrau Hildegard, geb. Skolik, 27. 3. 1943 (1. Kind).

Tochter: Edeltraut — Chauffeur Georg Mularczyk und Ehefrau Marie, geb. Bienek, 5. 1. 1943 (3. Kind); Agnes — Fräser Viktor Kolodziej und Ehefrau Klara, geb. Krzonkalla, 16. 1. 1943 (2. Kind); Christine — Techniker Josef Loskott und Ehefrau Emilie, geb. Markewka, 22. 1. 1943 (1. Kind); Isolde — Mag. Verw. Konrad Pawlettko und Ehefrau Hildegard, geb. Janko, 23. 1. 1943 (1. Kind); Ingrid — Werkschutzmann Josef Schmandra und Ehefrau Luzie, geb. Wiciok, 7. 2. 1943 (2. Kind); Donata — Einrichter Konrad Danisch und Ehefrau Helene, geb. Kulawik, 2. 3. 1943 (1. Kind).

Werk Königshütte:

Sohn: Horst — Wärmer Erhard Kachel, Räderfabrik und Ehefrau Elisabeth, geb. Sowa, 11. 2. 1943 (2. Kind); Kurt Günter — Schweißer Paul Maciol, Brückenbau und Ehefrau Gertrud, geb. Sonsalla, 18. 2. 1943 (4. Kind); Karl — Schlosser Johann Gorzelik, Waggonfabrik und Frau Viktorie, geb. Kalabis, 16. 3. 1943 (1. Kind); Horst Heinz — Schweißer Robert Syska, Brückenbau und Ehefrau Marta, geb. Schary, 12. 3. 1943 (3. Kind).

Tochter: Renate — dem Dreher Georg Pieronczyk, Räderfabrik und Ehefrau Elisabeth, geb. Schwierk, 24. 2. 1943 (1. Kind).

Werk Laurahütte:

Sohn: Dem Angestellten Max Schneider, Verzinkerei und Ehefrau Gertrud, geb. Ziaja, 5. 3. 1943 (2. Kind).

Herausgegeben im Einvernehmen mit der Hauptabteilung Werkzeitschriften der DAF, Berlin W 35, Potsdamerstraße 180, von der BERGHÜTTE Berg- und Hüttenwerkgesellschaft, Teschen, Hötzendorfplatz 6 / Schriftwalter: W. O. Rose, Teschen, Oberschlesien. Druck: Böhm.-Mähr. Verlags- u. Druckerei-Ges. m. b. H., Zweigverlag M.-Ostrau 3, Humboldtg. 5-29a/8. - Aufn. Lerch (1) Werksarchiv.